

Bezugspreis:

Bestellbetrag 30.- M., monatlich 10.- M., frei im Haus, voraus zahlbar. ...

Der „Vorwärts“ mit der Sonntagsbeilage „Soll u. Sein“ erscheint wochentags zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Telegraphische Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreis:

Die abgegebene Kontraktstelle kostet ...

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 15190-15197.

Freitag, den 7. Januar 1921

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 11753-54.

Mehr Sicherheit in Oberschlesien!

Oppers, 6. Januar. Die Gewerkschaftsvertreter aller Richtungen hatten eine Unterredung mit der Interalliierten Kommission über die Sicherheitsverhältnisse in Oberschlesien.

45 Morde

vorgekommen, darunter im Kreis Neuthein allein 13. Aber nur in fünf von allen diesen Fällen war es möglich, ein eigenliches Verfahren durchzuführen, da man die Mörder nicht fassen konnte.

Im Namen der Interalliierten Kommission versprach General Le Rond energisch durchzugreifen und Anweisungen zu geben, daß sowohl die Justizbehörden als auch die Kreisverwaltungen den Verhältnissen mehr als bisher Rechnung tragen und das Landbewachen mit allen erdenklichen Mitteln bekämpfen sollen.

Die nächsten Tage werden zeigen, ob es der Interalliierten Kommission mit den Versprechungen wirklich ernst ist.

Die Pariser Konferenz.

Es ist nun auch Italiens Teilnahme an der Tagung der Entente gesichert; sie soll am 19. Januar in Paris stattfinden und laut „Matin“ folgendes Programm haben:

- 1. Herabsetzung und Verminderung der Rüstungen Deutschlands. 2. Frage der Reichswehr. 3. Frage der Sicherheits- und Ordnungspolizei. 4. Frage der Einwohnervollzucht, Ortschaft und anderer freiwilligen Organisationen. 5. Beschränkung der Finanzierung der deutschen Festungen. 6. Auslieferung der Geheimnisse bezüglich der Erzeugung von Explosivstoffen und giftigen Gasen.

Zu den letzten deutschen Notizen über die Entwaffnung sei noch hinzugefügt, daß nach offizieller Angabe auch der Punkt 6 dieser Tagesordnung bereits längst erfüllt ist.

London, 6. Januar. Engländerseits soll man geneigt sein, die Einwohnervollzucht in Bayern und Ostpreußen in je drei Perioden von drei Monaten auflösen zu lassen, so daß also die gesamten Freiwilligenverbände in Deutschland Ende 1921 verfliegen würden.

Wer hemmt den Wiederaufbau?

Paris, 5. Januar. (SWB.) Das neue Organ von Jouhaux, „Le Peuple“, beschäftigt sich heute mit der Reparationsfrage und kritisiert den französischen Vorschlag des Waren-austausches, von dem es annimmt, daß nur gewisse kapitalistische Kreise Vorteil davon hätten.

Schuld daran untreue der französischen Regierung zur Last fälle, die die gemachten Angebote unbenutzt gelassen und die seit 15 Monaten stattfindenden amtlichen Verhandlungen nicht abgeschlossen habe.

Der deutsche Botschaftspalast in Rom. Ein in der Kammer ausgegebener Bericht über den Anlauf eines Palastes für die deutsche Botschaft in Rom stellt fest, daß auch Frankreich und England Deutschland keine Botschaftsgebäude zurückerstattet und selbst für den Fall, daß Deutschland seinen Verpflichtungen nicht nachkomme, von der Liste der zu Beisloanahmenden Güter ausgeschlossen werden haben.

Grüner für die Einigungsvorschläge.

Nachdem am Mittwochabend zwischen Vertretern des Reichsverkehrsministeriums und dem Schächnerauschuß unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Stieler eine Einigung zustande gekommen ist, erklärte sich am Donnerstag der Reichsverkehrsminister Grüner bereit, den Einigungsvorschlag im Reichskabinett zu vertreten.

Kommunisten gegen Zipinski.

Dresden, 6. Januar. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Anlässlich des Beginns der heutigen Landtagsverhandlungen hatten die Kommunisten die Erwerbslosen zu einer Demonstration vor dem Landtagsgebäude aufgerufen.

Zu Beginn der Verhandlungen forderten die kommunistischen Abgeordneten durch ihren Vertreter Siwert, daß ein kommunistischer Antrag sofort beraten werde, der eine einmalige Beihilfe von 500 Mark zu verheiratete Arbeitslose und eine 100prozentige Erhöhung der laufenden Arbeitslosenunterstützung forderte.

mit Gummihüpfeln und Eisenstangen bewaffnet

wären, sei es seine Pflicht gewesen, das Landtagsgebäude schützen zu lassen. Außerdem gehöre der Platz vor dem Landtage zum Banngelände. Das gebe wider das Reichsgesetz.

Weiterverhandeln nicht möglich.

und er forderte die Abgeordneten auf, den Saal zu verlassen und im Sitzungssaal der früheren ersten Kammer zusammenzukommen.

Während dieser letzten Verhandlungen waren die kommunistischen Abgeordneten zu den Erwerbslosen hinausgegangen und hielten Ansprachen, u. a. der Abgeordnete Krenner, der auf die sozialistische Regierung und den unabhängigen Minister weidlich schimpfte.

Verschärfte Kohlenforderungen.

Das Abkommen von Spa läuft am 1. Februar d. J. ab. Bekanntlich legt es uns die Lieferung von 2 Millionen Tonnen Steinkohle monatlich in Sorten, die von der Entente zu bestimmen waren, auf.

Wäre die Hoffnung, daß man auch jenseits der Landesgrenzen einmal zur Erkenntnis der ökonomischen Wirkungen des Friedensvertrages kommen wird aussichtslos, so wäre jeder Protest gegen diese neue Verschärfung der Kohlenlieferungen überflüssig.

Als in Spa die Festlegung der Kohlenlieferungen zu einem Abbruch der Verhandlungen zu führen drohte, hat Genosse Otto Hue darauf hingewiesen, daß über der Macht der Diplomaten eine andere Macht stehe, die über die Kohlenförderung zu entscheiden hat: die Bergarbeiter.

Inzwischen trafen aus Frankreich Meldungen ein, daß die dortige Industrie in zunehmendem Maße Kohlen erhalte und daß der schlimmste Kohlenmangel bereits beboben sei. Es läßt sich nicht feststellen, in welchem Umfang der gesamte Bedarf Frankreichs an Kohlen gedeckt ist.

werden sollen. Trifft das zu, so wäre das Vorgehen der Entente nichts anderes als eine Strafe für die Bergarbeiter, die unter Verzicht auf die längst geforderte Verkürzung der Unterjochungsarbeit trotz der mangelhaften Lebensmittellieferung überlebt haben, um dem deutschen ebenso wie dem französischen Proletariat die Existenzmöglichkeit zu gewährleisten.

Es kommt noch hinzu, daß weitere Zugeständnisse an die Entente sich in ihrer letzten Wirkung gegen die deutsche Industrie selbst richten. Die Außenhandelsstelle für Eisen- und Stahlerzeugnisse hat kürzlich in einer Sitzung festgestellt, daß der ausländische Absatz an deutschem Eisen und Stahl auf fallend stark zurückgeht, seit das Kohlenabkommen von Spa wirksam ist. Die Mitteilungen dieser Außenhandelsstelle schreiben darüber vor einigen Tagen:

„Es liegt nahe, daß infolge der reichlicheren Kohlenversorgung die französischen, belgischen, luxemburgischen und insbesondere die lothringischen Hüttenwerke ihre Betriebe wieder in größerem Umfange aufnehmen und die Eisengewinnung vermehren könnten. Die bessere Kohlenversorgung Frankreichs hat aber auch eine andere Wirkung, nämlich die, daß dem Saarland nicht mehr so große Kohlenmengen entzogen zu werden brauchen, so daß auch die saarländische Eisenindustrie eine größere Produktion aufnehmen und eine stärkere Ausfuhr betreiben könnte.“

Man könnte gegen diese Vermutungen einwenden, daß die Erfüllung des Spa-Abkommens zugleich mit dem Beginn der Weltmarktkrise zusammentraf und daß die deutsche Eisenindustrie hier wieder einmal einen günstigen Anlaß sah, gegen das ihr auch aus nationalpolitischen Gründen verhaßte Spa-Abkommen zu protestieren. Diese Annahme lag um so näher, als auch Amerika am Auslandsmarkt mit der deutschen Eisen- und Stahlindustrie konkurriert. Doch aber tatsächlich die französische Schwerindustrie damit spekuliert, mittels der deutschen billigen Kohle sich vorteilhafte Ausführungsbedingungen zu schaffen und damit die deutsche Schwerindustrie an Auslandsmarkt niederzukonkurrieren, geht daraus hervor, daß der französische Schwerindustrielle Guy de Wendel in einer Kammerrede betont hat:

„Durch die Einverleibung Elsas-Lothringens hat Frankreich eine große Eisenindustrie erhalten. Aber es fehlt ihm die Kohlenbasis. Englische und amerikanische Kohle einzuführen, erschweren ihm die Balanceverhältnisse. Je mehr Kohle es aus volatilen Ländern einführen gezwungen ist, desto ungünstiger gestaltet sich Belgien und Deutschland gegenüber seine industrielle Position.“

Daß also die deutsche Kohle zum Kampf gegen die deutsche Ausfuhr, damit zur Erdrückung der finanziellen Leistungsfähigkeit Deutschlands und schließlich zur Freisetzung deutscher Arbeitskräfte angewandt wird, läßt sich demnach kaum bestreiten. Es ist ja nur eine Frage der Zeit, daß sich die künstliche Verbilligung der französischen Produktion auch auf anderen Gebieten des ausländischen Warenmarktes zeigt. Wir haben in unserer gestrigen Abendausgabe auf die unsinnigen Wirkungen hingewiesen, die der Friedensvertrag in der internationalen Seeschifffahrt gestiftet hat, wobei das internationale Proletariat der leidtragende Teil ist. Es ist mindestens fraglich, ob die deutschen Bergarbeiter und die Bergarbeiterinternationalen dem totenlos zusehen werden. Die Militärs haben alles Interesse daran, den Bogen nicht zu überspannen, sollen die vernichtenden Wirkungen des Versailles Diktats nicht zu weiteren katastrophalen Erscheinungen in der Weltwirtschaft und zu einer Vernichtung der finanziellen Leistungsfähigkeit Deutschlands führen.

Die Kohlenförderung im Ruhrgebiet.

Ossen, 6. Januar. (M.B.) Nach vorläufigen täglichen Anzeigungen stellte sich die Kohlenförderung im Ruhrgebiet (einschließlich der linksrheinischen Becken) im Monat Dezember in 254 Arbeitstagen auf 7,90 Millionen Tonnen. — Da sich die vorläufige Schätzung erfahrungsgemäß bei den endgültigen Feststellungen allgemein um etwa 200 000 Tonnen erhöht, so wäre mit

einer Förderung von etwa 8,2 Millionen Tonnen oder arbeitsmäßig mit etwa 324 750 Tonnen zu rechnen. Im Monat November war in 214 Arbeitstagen eine Gesamtförderung von 8 081 711 aber eine arbeitsmäßige Förderung von 881 208 Tonnen zu verzeichnen. Da die Gesamtförderung des Ruhrgebietes im Jahre 1920 bis Ende November 80 Millionen Tonnen betragen hat, so ist die Gesamtförderung auf etwa 88 Millionen Tonnen zu veranschlagen. Im Vergleich zum Jahre 1918 (114,55 Millionen Tonnen) ist somit eine Minderförderung von etwa 26½ Millionen Tonnen zu verzeichnen, obwohl sich die Belegschaft um fast 100 000 Mann vermehrt hat.

Die deutschen Verkehrserschwerungen und die Entente.

Berlin, 6. Januar. (M.) Von den ausländischen Stellen wird mitgeteilt: Der Druck, den die Ablieferung der Ententeleistungen auf unser Wirtschaftslieben ausübt, wird immer unerträglich. Die Ententeleistungen nehmen unsere Wagen und unsere Solomobilen in einer Weise in Anspruch, daß die Kohlenversorgung weiterer Gebiete, insbesondere Süddeutschlands, immer mehr in Frage gestellt wird. Die Schwierigkeiten haben eine besondere Verschärfung durch den ganz ungewöhnlich schlechten Rheinwasserstand erfahren. Die Eisenbahnverwaltung hat wiederholt im Westen des gesamten Güterverkehrs nach Süden sperren müssen, um den Kohlentribut an Frankreich und Belgien durchbringen zu können. Trotzdem haben die Beförderungsleistungen nicht voll geleistet werden können, da weder die deutschen Eisenbahnen, noch die der anderen Länder für solche Aufgaben eingerichtet sind. Belgien und auch Frankreich haben wiederholt die angebotenen Kohlenlängen nicht abnehmen können. Die deutscherseits vorgeschlagene Verfrachtung über deutsche Seeschiffe ist bis jetzt noch immer nicht angenommen worden, obwohl sie die einzige für beide Teile richtige Lösung für die Beförderung der Kohle nach französischen Häfen wäre. Die Entente-Kommission, die in letzter Zeit die Verkehrsverhältnisse im Westen untersucht hat, muß zu der Überzeugung gekommen sein, daß die Leistungsfähigkeit der deutschen Verkehrswege durch die Kohlenlieferungen an die Entente in einer Weise in Anspruch genommen wird, die mit den Lebensinteressen der deutschen Wirtschaft nicht mehr zu vereinbaren ist.

Der Flensburger Putsch.

Die „Rote Fahne“ schreibt in einem Artikel über Flensburg: „Der „Vorwärts“ trampelt auf den Leichen der ermordeten Proletarier herum.“ Unsere Leser wissen, daß sich unsere Kritik nicht gegen die getöteten Arbeiter richtet, sondern gegen die gewissenlosen Drahtzieher, die diese armen Teufel in den Tod gejagt haben. Ueber jene schreibt auch die „Freiheit“:

„Daneben muß gesagt werden, daß die Kommunisten unverantwortlich gehandelt haben, indem sie die Massen zu einem Sturm auf die Kasernen oder, wie die „Rote Fahne“ selbst zugibt, zu einer nächtlichen Demonstration, entgegen den getroffenen Vereinbarungen, aufforderten. Sie haben damit wieder einmal die gesagte Solidarität und Disziplin gebrochen und durch ihre sinnlose Putschaktion schwere Blutspritzer ausgelassen der Arbeiterschaft auferlegt. Sie haben aber damit auch politisch wahrhaftig gehandelt. Denn sie haben die Aufmerksamkeit von der ideologischen Unter der Erziehung Hoffmanns abgelenkt und so das Spiel der Reaktion erleichtert.“

Wir zweifeln gar nicht daran, daß es auch unter den Kommunisten anständige Menschen gibt, die über den Flensburger Putsch genau so denken wie die „Freiheit“ und wir, sie glauben nur aus Parteidisziplin die Lügen ihres Parteiorgans deduzieren zu müssen. Wir dagegen haben das Recht und die Pflicht, nach Kräften dafür zu sorgen, daß die Arbeiter nicht als Kanonensfutter für den Moskauer Konzeptions-Volschewismus mißbraucht werden.

Arbeiterverräter sind diejenigen, die die Arbeiter nutzlos und sinnlos in den Tod hetzen!

schinen, die Unmöglichkeit von Reparaturen hemmt überall. Die Freizügigkeit des Arbeiters besteht nicht mehr. Die Vermittlung der Arbeitskräfte geschieht nicht mehr durch Arbeitsbörsen, sondern durch das Bolschewikensystem für Arbeit, das in enger Fühlung mit den Gewerkschaften steht. Arbeitspflicht besteht für jeden Mann vom 16. bis zum 50., für jede Frau bis zum 40. Lebensjahr. Das neuerdings eingeführte Prämiensystem kritisiert Holtscher als moralisch abstoßend. Insbesondere aber verurteilt er das System der ungeheuerlichen Zentralisierung des ganzen Produktions- und Verwaltungsapparates, die eine so maßlose, jeder Kontrolle unmöglich entzogene Beamtenmacht erzeugt, daß die Arbeiterschaft für eine Schaar mehr oder minder untätiger parasitärer Individuen maßlos zu arbeiten hat, nur daß diese auf dem Arbeiterbuckel hockende Schaar nicht mehr ausbeutet, sondern verwaltet. Die höchsten Spitzen der Verwaltung nennt Holtscher Idealisten von reiner Gläubigkeit. Aber darunter übermüht das wilde Fleisch des Beamtenkörpers den gesunden Leib des Arbeitervolkes. Da muß alles zum Zwang werden, auch die Idee der kommunistischen Samstage, an denen jedermann 6 Stunden körperlicher Arbeit unentgeltlich für den Staat leisten sollte. Gerade diese Samstage wurden zur Kontroll- und Zwangsarbeit. Die Arbeit für die Gemeinschaft, Befehlshaber und Sinn des Kommunismus, verliert dabei — so schließt Holtscher — „mehr und mehr die ihr innewohnende ethische Bedeutung.“

Zwei Kinder. Nachmittags gegen 4 Uhr in einem Café. An einem Narmortischen sitzt eine Frau mit einem kleinen Mädchen. So ganz kein rgsgeruch ist bei kleine: blondes Mädchen, rotes Häpchen, hinten ein kleiner, sorgsam gefalteter Kopf, der über die linke Schulter bis in den Schoß reicht. Die Beine des Kindes hängen schlaff nach unten. Auf seiner Nieme liegen Artigkeit und Kinderstube. Es weiß, daß das etwas ist, in einem Café sitzen, in den riesengroßen Spiegel an der Wand gucken, Lortz schlucken können.

Wie wieder mal die Tür aufgerissen wird, huscht mit einem Gästeband ein anderes kleines Mädchen mit in das Café. In der linken hält es eine Kartoffel. In seiner Rechten hält es zwei Streichhölzchen. Es eilt von Tisch von Tisch. Anzt. Plüßert: Brauchen Sie Streichhölzer? Schmutzig sieht das Kind aus. Eine braune Kutte umhüllt es. Es ist wohl erst im 3. Jahre. Aber aus seinen Augen blickt schon etwas wie Stille, Wissen, Gedächtnis. Es kommt auch an Lottens Tisch. Anzt. Plüßert ins Perre: Brauchen Sie Streichhölzer? Dann blinzelt es und reicht instinktiv die Rechte mit den Streichhölzern an den Rücken, als schäme es sich. Ware feilgabieren und lächelt dann verlegen: Ach du — Lotte — Guten Tag, Lotte.

Jene Lotte erinnert sich: das Hausmannsmädchen aus dem Nebenhaus, mit dem sie gelegentlich gespielt hat.

Das Hausmannsmädchen hat nun seine Verlegenheit überwunden und sagt lächelnd mit einem schmerzlichen Seitenblick auf Lottes Mutter: Braucht Ihr Streichhölzer?

In Lottes Augen kommt Glanz. Sie fählt sich wichtig. Das

Die Wulle-Legende.

Der neue Chefredakteur der „Deutschen Zeitung“, Dr. Max Maurenbrecher, hatte in seinem Blatt die Behauptung aufgestellt, sein Vorgänger, Reinhold Wulle, sei nur wegen seiner Doppelbelastung mit Chefredaktion und Mandat von dem ersten dieser beidenämter zurückgetreten. Diese fromme Legende wird nun von Reinhold Wulle zerstückt durch eine Erklärung folgenden Inhalts:

Zur Steuere der Wahrheit, auf die sich Herr Dr. Maurenbrecher mit Recht beruft, möchte ich nur folgendes feststellen: Herr Dr. Maurenbrecher ist erst seit einigen Tagen Hauptredakteur, kann die Verhältnisse also noch nicht übersehen, sonst wäre er wahrlich in seinen Behauptungen vor-sichtiger gewesen, zumal er nach Mitteilung in den Dresdener Blättern seine sonntäglichen Predigten und seine angelegten Vorträge ruhig weiter hält. Diese „Doppelbelastung“ des neuen Mannes, die mit der Zeitung nichts zu tun hat, ver-trägt also das Blatt. Ich will nicht ohne zwingenden Grund auf die Geschichte meines Rücktritts in der Öffentlichkeit zurückkommen, bitte aber die Gegenseite dringend, sich die gleiche Zurückhaltung aufzuerlegen.

Man könnte mit einer leichten Variante eines geflügelten Wortes sagen: Hier sinkt etwas, man weiß nur nicht recht was.

Die Krise in Braunschweig.

Wir wir im gestrigen Abendblatt mitteilten, sind die Deutsch-nationalen im Verein mit den Kommunisten bestrebt, die gegenwärtige, rein sozialistische Regierung in Braunschweig zu stürzen. Bekanntlich hatten die Rechtsparteien im Landtag die Einsetzung eines Kontrollausschusses für die Anstellung von Schuppelbeamten gefordert; in diesem Antrag erblickte die Regierung ein Mißtrauensvotum, weshalb sie die Vertrauensfrage stellte. Der Antrag der Rechtsparteien wurde nunmehr mit 81 gegen 27 Stimmen abgelehnt. In der Gesamtabstimmung wurde dann die Regierungsvorlage wegen Verneinung der Schuppel mit 80 gegen 28 Stimmen ebenfalls abgelehnt.

Wie sich die Dinge nunmehr entwickeln werden, ist zur Stunde nicht bekannt. Es verdient jedoch hervorgehoben und für den kommenden Wahlkampf bemerkt zu werden, daß die Kommunisten sofort bei der Hand sind, wenn es gilt, die verhasste sozialistische Regierung zu stürzen. Die Arbeiterschaft wird die richtigen Konsequenzen aus diesem Verhalten zu ziehen wissen.

Die preussische Polizei.

Zu der Nachmittags-sitzung des Hauptausschusses der preussischen Landesversammlung wurde die Aussprache über den Polizeietat zu Ende geführt. Sie ergab die Uebereinstimmung, daß die Polizei jede militärische Organisation und jeden militärischen Schuß unbedingt vermeiden soll. Hingegen betont der Minister unter Zustimmung der Mehrheit, daß die Polizei in der Lage sein müsse, in geschlossenen Verbänden zu kämpfen, wie sich das bei den jüngsten Widerständen gelegentlich der Getreideablieferung als Notwendigkeit erwiesen habe. Die Abstimmung wurde aus-gesetzt, weil noch keine Einmütigkeit darüber bestand, wieweit die Landesversammlung die Organisation der Verwaltung festsetze und wieweit sie den Minister nur ermächtigen soll, sie provisorisch zu ordnen, um dem künftigen Landtage die endgültige Entscheidung vorzubehalten.

Die Aussprache wandte sich dann der Forderung des Nachtragsetats von 50 000 M. für die Universität Frankfurt zu. Staatssekretär Becker erklärte, daß ohne Hilfe des Staates die Universität Frankfurt geschlossen werden würde. Trotzdem stellten sich die Redner der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und des Zentrums auf den Standpunkt, daß man es darauf ankommen lassen müsse. Sozialdemokraten und Demokraten betonten demgegenüber die unbedingte Notwendigkeit der Aufrechterhaltung des geistigen Lebens im allgemeinen und der Universität Frankfurt im besonderen. Die Abstimmung ergab mit den Stimmen der Sozialdemokraten und Demokraten die Annahme des Nachtragsetats für die Universität Frankfurt.

Ein Idealist über Rußland.

Arthur Holtscher, Dichter, Beobachter, der uns eines der eindrucksvollsten Bücher über Amerika geschenkt hat, Anhänger eines seelisch gerichteten Kommunismus, ist auf Einladung Rabekis und im Auftrag eines großen amerikanischen Zeitungskonzerns jetzt drei Monate in Sowjetrußland gewesen. Sein erster Bericht, den die „Neue Rundschau“ zu veröffentlichen beginnt und der Licht und Schatten aufs genaueste abwägt, verurteilt, besetzt, daß kein Kommunismus durch die russische Prüfung unversehrt nach Deutschland zurückgekommen ist. „Ich suchte in Rußland eine Religion und fand eine Partei. Eine Partei aber, die allerdings eine große Idee, die größte vielleicht, die Menschen je gedacht haben, mit allen Mitteln der politischen Macht und sogar der diplomatischen Schläue durchzusetzen befreit ist. Wer aus den Bolschewiki Teufel macht, ist ein Verbrecher, wer aus ihnen Engel macht, ein Narr. Es sind lebendige Menschen, in Gefängnissen, im Exil hat geschmiedete Gebirge, gestählt durch Gefahren, gewaltige, für das Leiden der Unterdrückten offene Herzen, die selber am tiefsten unter der Notwendigkeit leiden, nun wiederum ihrerseits andere unterdrücken zu müssen.“

Holtscher charakterisiert den Zustand der geistigen Notwehr, das Ergebnis des bolschewistischen Rechts- und Zwangssystems, der allmählich einen seelischen Druck, eine fast unerträgliche Moskauer Psychose erzeugt, mit folgendem Beispiel: „Der Publizist mit ausländischem Aussehen — wie Holtscher — lebt in Häusern unter militärischer Bewachung. Hilantoffische Schritte schleichen durch die Korridore, und um das Schlüsselloch sammelt sich der feilige Abdruck ungewisser Ohren. Man ist irgendwelchen Winkel-torquemados ausgeliefert. Einmal hatte ich im Zimmer einer Dame ein Lehrbuch für erwachsene Analphabeten hinterlassen. Als die Dame verhaftet, ihr Zimmer verriegelt wurde, reklamierte ich bei der mir unmittelbar vorgelegten Behörde, dem sogenannten Hauskommandanten, das Buch. Tags darauf wurde das Zimmer durch die Beamten der Kontrollbehörde, der „Russischen Außer-ordentlichen Kommission zur Bekämpfung der Gegenrevolution und des Buhens“, geöffnet, die Hochzeiten der Dame durchtrant, und als ich mein Lehrbuch zurückforderte, wurde mir mit höflicher Miene erklärt: daß die Dame das Buch für Anarchisten, das ich ihr gegeben hatte, sehr sicher verwahrt habe, denn man könne es nicht finden. Dies ist nur ein kleines Mißverständnis, aber an solchen Stellen ist schon manch eine hängen geblieben.“

Das Arbeitervolk Rußlands nennt Holtscher müde und ent-nervt, der treu ergebenen opferwilligen Genossen seien verhältnismäßig wenig, und ihre Opferwilligkeit führe sie an den roten Fronten zur Preisgabe ihres Lebens und damit zur Vernichtung der wesentlichen und wichtigen Stütze der Genossenschaft bei den schonenden Kosten, und der Kontrolle aller der Disziplin Un-fähigen, betruht das Getriebe der Behörden. Der Mangel an Ma-

war noch nie da, daß jemand sie um so etwas fragte. „Ja“, sagt sie... „Ja. Du kannst mir eine Schachtel geben, Minna. Für meine Nachterze brauche ich eine. Das kostet sie denn?“ Und sie greift nach ihrem Täschchen mit dem Taschengeld. „Aber ja Minna“, sagt das Hausmädchen. Lotte nimmt einen fünfzigpfennigigen heraus. „So, Minna“, sagt sie. „So. Und die zehn Pfennig sind für dich.“

Minna bedankt sich und geht an den Nebentisch. Die Mutter lächelt.

Lotte tuschelt der Mutter ins Ohr: Darf ich mir ganz schnell noch ein Stückchen Lortz bestellen? — Die Mutter nickt.

„Herr Ober!“ mit Lotte. „Herr Ober!“ — Der Ober kommt.

Lotte sagt es recht laut, daß es Minna möglichst noch höre: „Ein Stückchen Lortz will ich haben.“

Spülen — Holzchen und Wulle werfen und Bestücken spielen kann nun ab Lotte selbstverständlich nicht mehr mit Minna.

Schade. Sehr schade. Sie hatte immer recht gern mit ihr gespielt.

H. B.

Ein neuer Apparat zur Sternmessung. Als eine „erlaunliche Leistung“ der Astronomie wird von amerikanischen Gelehrten die Konstruktion eines neuen Apparates für das Messen von Sternen bewertet, die Professor Albert Michelson gelungen ist. Dieser Gelehrte hat als erste Probe seines neuen Apparates den Stern Alpha Orionis, den ersten Stern im Sternbild des Orion, gemessen. Das Ergebnis seiner Berechnungen ist, daß dieser Stern, der 150 Lichtjahre von der Erde entfernt ist, einen Durchmesser von 260 Millionen englischer Meilen hat, also etwas mehr als 300 mal so groß wie die Sonne ist. Befand sich der Alpha Orionis zu unserer Erde so nahe wie die Sonne, dann würde er die ganze sichtbare Fläche des Himmels mit einem blendenden Glanze ausfüllen, den kein Menschenauge ertragen könnte. Auf einer Sitzung der amerikanischen Gesellschaft für Physik, der Professor Michelson seine Entdeckung vortrug, wurde betont, daß aus diesen Messungen des Gelehrten hervorgehe, wie winzig und unbedeutend die einzelnen Gestirne unseres Sonnensystems im Vergleich zu anderen Sonnensystemen des Kosmos seien. Es wird dadurch das Vorhandensein von Himmelskörpern erwiesen, deren Größe über alle unsere Vorstellung hinausgeht.

Vorträge. Von unserem Mitarbeiter Dr. B. Engelhardt wird „Der Untergang des Abendlandes“ in einer fünf Abende umfassenden Vortragsreihe kritisch behandelt. Beginn Mittwoch, 12. Jan., Georgenstraße 30/31. — Die Einführungen in die Relativitätstheorie wird von demselben nochmals wiederholt. Beginn Montag, 10. Jan., an gleicher Stelle. — Reichsanwalt Dr. Redlob hält auf Veranlassung des Bundes für Schulbuchausstellungen am 12. Jan., abends 6 Uhr, im Hotel 122 der Universität einen Vortrag über „Ursprung und Entwicklung“ der bildenden Künste und die Lehrer sind in erster Linie dazu eingeladen.

Zwei Frauen der Rone Rodwitha werden zum Besten der notleidenden Kinder am 13. und 16. Jan. im Deutschen Gymnasium zum ersten Male seit der Glanzzeit wieder aufgeführt. Karten im Klub.

Die Stuttgarter Volkshöhe becomt im umgebauten Deutschen Theater ihre Bühnenwelt mit einer Aufführung des „Des Kaisers“ unter Spielleitung Ferdinand Schüras. Den Rahmen bildeten neuartige und andachtsvolle Bühnenbilder von großer Einfachheit.

Groß-Berlin

Vertrauensleute.

Unterschlagung von Geldern für Kriegsverletzte.

Vor einigen Tagen wurde, wie berichtet, das Barackenzazarett Tempelhof nach anfänglichem hartem Widerstand der dort liegenden Kriegsverletzten aufgelöst und die Kranken in andere Heilanstalten übergeführt.

Die kommunistischen Vertrauensleute hatten in einer Versammlung des Pflegepersonals des Lazarett ihre Empörung darüber Ausdruck gegeben, daß die Schwestern, Krankenschwestern usw. nicht ebenfalls gegen die Auflösung des Lazarett Einspruch erhoben hätten.

Trotz wiederholten Aufforderungen kamen (laut Mitteilung der Korrespondenz) die Vertrauensleute W a a g und W e h e r diesem Verlangen nicht nach, sondern verschwanden unter Mitnahme von 6000 Mark, nachdem sie vorher noch die Listen über die eingegangenen Spenden vernichtet hatten.

Der künftige Oberstadtschulrat.

Mit der Wahl des Oberstadtschulrats beschäftigte sich gestern vor Beginn der Stadtverordnetenversammlung noch einmal der 3. Bezirksaussch. Vorgeschlagen wurde der bekannte Leiter der Hamburger Versuchsschulen Paulsen, der unserer Partei angehört.

Meldefluß für die oberschlesischen Wahlen.

Die Abstimmungslisten für die oberschlesischen Wahlen werden für Groß-Berlin am 10. Januar abgeschlossen. Abstimmungsberechtigt sind alle im Abstimmungsgebiet gebürtige Personen beiderlei Geschlechts, die am 1. Januar 1921 das 20. Lebensjahr vollendet haben.

Schweres Blut.

Roman von Juhani Aho.

Schemeikka aus Ustua? " sagte Marja zögernd. "Dast du von ihm gehört?" "Der Bekannte, aus Karelien?" entfuhr es Marja. "Ja!" "Der Sohn von Silappa?" "Ja!" Juba rief draußen. "Was will denn der Alte?" "Du sollst ihm einen Sad aufhalten!" Schemeikka drehte sich um, schwenkte die Hand und ging.

berechtigten Oberkassierer in ihre Reihe einzufangen. Nicht nur, daß sie überall da, wo größere Ansammlungen regelmäßig stattfinden, ihre Agenten und Spigel hinschicken, um durch Befragen die Herkunft des einzelnen festzustellen, haben sie vor einigen Tagen beispielsweise auch eine "Patrouille" an die Eingangstür der R.S.G., Kommandantenstr. 81/82 abgeleitet, die sich in der Hauptkassie um die in die Verkaufsstelle hineingehenden Frauen kümmerte.

Neue Anschlußzüge Halensee-Stadtbahn.

Die Vollringzüge hatten in Halensee bisher nicht immer Anschluß an die Stadtbahn. Vom 17. Januar ab werden die Züge vom Potsdamer Bahnhof nach Halensee eine Beschleunigung erfahren, um den um 10 Minuten früher liegenden Anschlußzug an die Stadtbahn zu erreichen.

Was sagt dazu das Wohnungsamti?

In Berlin stehen angeblich keine Wohnungen leer. So erzählt man's Leuten, die seit Monaten nach Wohnungen suchen. Da empfehlen wir, sich nach dem der Stadt gehörenden Grundstück Dagerberger Straße 94 zu bemühen.

Verhaftung eines Raubmörders? Auf Veranlassung eines Postboten wurde gestern der 27-jährige Emil Oberbach aus Saarbrücken von Beamten der Schutzpolizei festgenommen.

Ueber 2000 Mieter hatten sich in einer vom Mieterverband Groß-Berlin, Gruppe "Spree", Charlottenburg, einberufenen öffentlichen Mieterversammlung im Volkshaus, Charlottenburg, eingefunden, um einen Vortrag des Geschäftsführers Koch über das Thema: "Wohnungsnot, Mieterelien — trotzdem neue Steuern" zuzuhören.

In der Bezirksversammlung Prenzlauer Tor erweisen sich die Mitglieder der kommunistischen Fraktion als recht geschickte Schüler

ihres größeren Bruders im Berliner Rathause. Wie der sich räuspert und wie der spuckt, das haben ihm die Kommunisten der Bezirksversammlung trefflich abgesehen. Da im Berliner Rathause bei den Kommunisten die "Dringlichkeits"anträge zurzeit in Mode sind, ließ in der Sitzung der Bezirksversammlung am Mittwoch die kommunistische Fraktion es sich nicht nehmen, auch mit vier "Dringlichkeits"anträgen aufzutreten.

In der Tagesordnung selbst ergab der Bericht der Kommission zur Beschaffung geeigneter Räume für das Bezirksamt, daß es dem recht trotzlos befehle ist. Im ganzen Verwaltungsbereich ist es bisher nicht möglich, zweckentsprechende Räume zu finden.

Bezug städtischer Fleischwaren. Wer für die Zeit vom 17. Januar bis 13. Februar städtische Fleischwaren beziehen will, muß sich in der Zeit vom 10. bis 13. Januar bei einem der zugelassenen Fleischverkäufer, deren Verzeichnisse durch die bekannten Magistratsplakate kenntlich gemacht sind, unter Vorlegung der Lebensmittelkarte mit den Abschnitten 81-84 anmelden.

Der Berliner Volkschor (Dirigent Dr. E. Jander) veranstaltet im April d. J. mehrere Aufführungen von Gounod's "Balthazar", an denen im Januar einwirkende städtische Mitglieder (Männer und Frauen) noch teilnehmen können.

Groß-Berliner Parteinaechrichten.

Heute, Freitag, den 7. Januar:

Sozialisten. 8 Uhr im Saal der juristischen Sprechstunde, Lindenstr. 3, Vortrag über Volkswirt. — Arbeiter 7 1/2 Uhr im Jugendheim, Altkönigstr. 14, Mitteilungsversammlung. — Arbeiter 7 1/2 Uhr im Gemeindehaus, Kottbusser Str. 49, Vortrag "Die Parteien und ihr Programm". Ref.: Redakteur Dittmer.

Morgen, Sonnabend, den 8. Januar:

12. Abt. abends 7 1/2 Uhr Funktionärskonferenz bei Keller, Finkenstr. 1. 13. Abt. abends 7 1/2 Uhr Sitzung der Bezirksleiter und Betriebsvertrauensleute bei Krüger, Engelstr. 13. 14. Abt. abends 7 1/2 Uhr Sitzung aller Funktionäre, Betriebsvertrauensleute, Straßenführer und Ehrenamtmitglieder bei Böhler, Oberstr. 45. 15. Abt. abends 7 Uhr wichtige Sitzung der Bezirksleiter, Betriebsvertrauensleute und Ehrenamtmitglieder im "Brennender Schloß", Brennender, Alte Elbinger Straße. 16. Abt. abends 7 Uhr Funktionärssitzung bei Leese, Müllerstr. 3. 17. Abt. abends 6 Uhr Sitzung der Funktionäre und Betriebsvertrauensleute bei Behrens, Legeler Str. 22. 18. Abt. abends 7 Uhr Sitzung des Vorstandes mit Verteilungsleistungen bei Reffin, Panke 60. 19. Mitglieder der Zeitungskommissionen und Spektanten des G.O.B. abends 6 Uhr in der "Vorwärts"-Redaktion, Lindenstr. 3, wichtiger Sitzung. Das Erscheinen aller Kommissionsmitglieder dringend erforderlich. 20. Arbeitergemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer und Lehrinnen 5 Uhr abends im Zimmer 339 des Stadthaus, Altkönigstr., Bericht von der Hauptversammlung (Bühne). "Die Produktionskette" (Dietrich). 21. Abt. abends 7 Uhr allgemeine Funktionärskonferenz der Arbeiterparteien in der Aula der Schule Kronprinzenstr. 22. Abt. (Charlottenburg) 7 1/2 Uhr abends Funktionärssitzung bei Bode, Kaiserin-Augusta-Allee 32. 23. Abt. (Schöneberg) abends 8 Uhr erweiterte Vorstandssitzung. Das Erscheinen sämtlicher Funktionäre und deren Stellvertreter ist notwendig. Lokal Rosenau.

büffel auf dem Rücken zwischen Pferd und Rinderstall: "Gud den tollen Kerl, ist wie eine Seerjungfer über den Baum geflogen. Wer war denn das?" "Der Schemeikka aus Ustua will er sein." "Da hat man den doch auch einmal gesehen . . . wenn auch nur von hinten." "Lauf nach, dann kommt du auch sein Gesicht sehen!" "Geht er schon mit Sad und Vad davon?" "Ich weiß nicht, jedenfalls hat er nicht 'Lebewohl' gesagt. Aber ohne unieren Wirt läge der prächtige Bursch jetzt in der Schnelle, und seine Sachen gehörten einem anderen."

jorgen. Hör mal! Geh doch nicht — nicht mehr härbeizig sein . . . Was?" "Er geiraute sich, Marja mit der flachen Hand in der Seite zu berühren. Und sie fuhr ihn jetzt nicht an, tot, als hätte sie nichts davon bemerkt, wiegte sich nur ganz leicht. Aber Juba war es, als habe er nicht die Erde unter den Füßen. "An die Badestube, Freund!" rief er ins Haus, aus dem Schemeikka logleich herauskam. Marja war von den Speichern weg halb laufend nach dem Strande zu gegangen. "Du hast eine prächtvolle Frau," sagte Schemeikka, ihr nachsehend. "Seht die Füße wie ein Füllen vor dem Schlitten." "Ja, die hebt die Füße!" "Ist sie auch sonst noch deinem Sinn?" "Ja, das ist sie, ist nach meinem Sinn wie sonst nichts. Und deine Frau?" "Habe mir noch keine zugelegt." "So, nicht? Ruht dir eine nehmen. — Bar verdammte sein, dein Schnaps!" sagte Juba, mit den Fingern knirschend. "Willst du noch?" "Neht nicht, ist nicht . . . später, wenn wir gebadet haben. Ich habe dir nichts vorzuziehen als ein bißchen bitteren Tufel. Laß dann die Frau auch etwas von deinem schmecken." "Schickte er, indem er keinen Gast in die Seite stieß. "Wenn du mehr Süßes in deinem Ranzgen hast, wollen wir uns das inäter auch ansehen. Junge Menschen sind sehr hinter Süßem her." "Habe süße Sachen, habe sümmde Sachen!" "Juba lappelte und hopfte und wußte nicht, wie er sein Bedagen ausdrücken sollte . . . Der Fremde war doch gerade zur rechten Zeit gekommen. Ohne ihn hätte das Verdrießlichkeit noch eine Woche fortgedauert, und wer weiß, ob dann Frieden geworden wäre. Aber sobald ein angenehmer Gast kommt, ist sie gleich oben auf. "Laß deine Lumpen hier auf dem Hof. Ich lasse sie auch da." "Mein Ranzgen ist doch wohl in der Stube sicher?" "Der ist sicher! Und wenn du alle Reichthümer Kareliens darin hättest." "Das nicht, das nicht, nur ein bißchen Kram und Plunder . . ."

(Fortf. folgt)

Am 4. Jan. 7 1/2 Uhr abends entschlief im Hubertus-Krankenhaus in Lichtenberg an den Folgen eines am 31. Dezember v. J. erlittenen Schlaganfalls, wozu am 3. Januar noch Lungenentzündung hinztrat, der Hauptkassierer des Verbandes der Brauerei- und Mühlenarbeiter

August Hapke

Im 56. Lebensjahre. Die Organisation verliert in dem Verschiedenen einen gewissenhaften und pflichttreuen Angestellten und seine Mitarbeiter in der Hauptverwaltung einen lieben Freund und allseitig geschätzten und geehrten Kollegen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, 8. Jan., nachm. 1 Uhr, im Krematorium Baumschulenweg, Kleinhofstraße, statt.

Der Vorstand des Verbandes der Brauerei- u. Mühlenarbeiter u. verw. Berufs.

Bezirksverband Berlin S.P.D.
Wbl. 108, Köpenick.
Nachruf.
Unser Genosse 173-3
Otto Höhne,
Tischbeamter.
Gloria, Kaiser-Wilhelm-Str. 101, ist verschieden.
Es sei seinem Andenken!
Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.

Am 3. Januar d. J. entschlief nach langem, schwerem Leiden im Alter von 42 Jahren meine liebe Frau, unsere gute, treuherzige Mutter, Schwester und Schwägerin, die Gebarme
Klara Tost
geb. Schöps.
In ihrem Schmerz
Ernst Tost, Ottilie, Ernst Ellen.
Charlottenburg, Selmholzstraße 12 (2907b)
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 8. d. M., nachm. 3 Uhr, von der Halle des alten Zulfenfriedhofes, am Bahnhof Wedding, statt (nicht Südfriedhofweg!).

Bezirksverband Berlin S.P.D.
Arel 77, Charlottenburg, 54. Wbl.
Am 3. Januar ist unsere Genossin, die Gebarme Frau
Klara Tost
nach langem, schwerem Leiden im 42. Lebensjahre verstorben.
Ihre lieben Andenken!
Die Beerdigung findet am Sonntag, 8. Januar, nachmittags 3 Uhr, auf dem alten Zulfen-Friedhof am Bahnhof Wedding statt.
Ruhe Beerdigungsmarkt 173-4 Der Vorstand.

Spezialarzt
! Syphilis, Harn-, Frauenleiden, Schwäche, Bekrankte Behandlung, schnell, sicher u. schmerzlos. Dr. Homeyer & Co. konz. Lab. Blutuntersuch. Päden im Harn usw. Friedrichstr. 61, Panoptik Sp. 10-1, S-K. Sonntag, 10-1 Teilzahl Separ. Damenzim.
Kranke Frauen erhalten unentgeltlich Auskunft über schnelle Befreiung von Blutarzt, Weißfluß, Schwächezuständen. Rückporto erbeten. Frau Bertha Koopmann, Berlin 117, Potsdamer Straße 104.

Verelus-Saal
(ca. 20 Personen) für Sitzungen, Festlichkeiten und Konzerte. Orion-Lichtspiele, Baulstraße 9 (früher Altes Theaterhaus 9).

Neue Haare
wachsen schon wieder
Ihr Haarrestwachs wirkt Wunder nach 2maligem Einreiben. So oberhalb lauten viele Anerkennungen über Reichel's Haarrestwachs - R 211 -.
Fl. 11.- u. 17.-
Otto Reichel, Berlin 43, SO, Ellenbogenstr. 4.

Kranken- u. Sterbepflege der Bauarbeiter
in Berlin (Zufriedenheit).
Sonntag, den 4. Februar, vormittags 10 Uhr: 151/19
General-Versammlung
bei Schulz, Am Königgraben 2.
Tagesordnung:
1. Rapport, Rechenschafts- und Revisionsbericht. 2. Wahl des ersten Kassierers, zweiten Berichtenden, zweier Beisitzer und Wahl des Aufsichtsrats.
Mitgliedsbuch legitimiert.
Der Vorstand.
S. L.: H. Metzke.

Trauringe
Dukatengold 900 gestempelt
14 k. Gold 585 gestempelt
8 k. Gold 333
stets vorrätig am Lager
Einkauf von
Goldbruch
Silberbruch

Brillanten
Zahle die höchsten Preise
MINOGA
Grüner Weg 69
Telephon: Alex. 430.
Filiale:
Schönhauser Allee 59
Telephon: Humboldt 1537

Sämtliche Altmetalle
sp. Zinn u. Weißmetall
kauft zu Tagespreisen
Jungfer, 23, Lichtenberg,
Budower Straße 12,
Ede Dresdener Straße.

Edelmetall
und edelmetallhaltige Abfälle sowie Gold u. Silber in Bruch u. Abfällen jeder Form kauft ständig
Scheideanstalt
Fr. Urbaschek,
Berlin SW 68,
Dorfgrafenstr. 23
Geogr. 1870 / 1 / Nr. 4309

Die günstigsten Preise
für Kupfer, Messing, Rotzinn usw. spez. Zinn und Weißmetall erzielen Sie
Adalbertstraße 4 u. Prinzenstraße 101.

Sämtliche Altmetalle
sp. Zinn, Weißblei
und Quecksilber
kauft laufend jeden Posten
Metalldrohndlung
Neue Königstr. 19c
Fernspr.: Königstadt 92 A.

Ausverkauf

nach beendeter Inventur. Alles unter Preis.

Herrn-Ulster M. 500, 375, 285	Winterjoppen in schwerer Ware M. 150
Herrn-Palcois M. 500, 400, 375	Bozener Mäntel für Herren und Jünglinge M. 150
Herrn-Anzüge M. 500, 325, 245	Jünglings-Ulster M. 350, 275, 200
Herrn-Hosen M. 170, 120, 80, 65	Knaben-Ulster M. 140, 125, 75
Sportpelze mit leicht engl. Besatz M. 2300, 1800, 1600	Knaben-Anzüge M. 140, 125, 85
Jackeits u. Westen Gr. G-48 M. 250	Schüler-Anzüge M. 215, 150
Gummimäntel in bester Qualität M. 475, 425	Knab.-Wasch-Anzüge Größe u. I. M. 30

Ein Anzug- u. Hosenstoffe in guten, haltbaren Qualit. M. 55 M. 75 M. 90

Nur eine Verkaufsstelle **BaerSohn** **Keine Filialen mehr**
Nur Chaussee-Straße 29-30 Nur

Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft

A. Aktiva. Bilanz für den Schluß des Geschäftsjahres 1919/20. B. Passiva.

	M.	Pf.		M.	Pf.
I. Haftung der Aktionäre	22,500,000	—	I. Aktienkapital	30,000,000	—
II. Grundbesitz	2,464,632	25	II. Gesetzliche Rücklage	16,837,755	25
III. Hypotheken	1,282,600	—	III. Prämienrücklagen für eigene Rechnung	288,172,732	29
IV. Wertpapiere	83,422,511	87	IV. Prämienüberträge für eigene Rechnung	115,144,854	92
V. Guthaben	186,975,606	—	V. Rücklagen für schwelende Versicherungsfälle für eigene Rechnung	138,827,998	—
VI. Zinsen	2,974,914	15	VI. Sonstige Rücklagen	19,000,000	37
VII. Prämienrücklagen in Händen der Zedenten	307,004,168	46	VII. Guthaben der Retrozessionäre für einbehaltene Prämienrücklagen	25,439,106	43
VIII. Prämienüberträge in Händen der Zedenten	36,498,083	22	VIII. Sonstige Passiva	1,706,657	87
IX. Gestundete Prämien	1,780,824	36	IX. Gewinn	6,754,771	88
	644,902,700	81		644,902,700	81

Arbeiter schützen ihre Lungen durch meine
Staubmaske
Federleicht. Schmiegt sich an jed. Gesicht
Stück 4,50 M. ab Fabrik.
Fr. Pelz, Berlin NO 55, Danziger Str. 48.

Preußische Klassen-Lotterie
Ziehung der 1. Kl.: 11. und 12. Januar.
Achtel-Lose 8.— M. — Viertel-Lose 16.— M.
Halbe Lose 32.— M. — Ganze Lose 64.— M.
noch zu haben bei
Kröger Preußische Lotterio-Einnahme, Berlin
Friedrichstr. 192-193, an der Leipziger Str.

Entfettungs-Tabletten
"Wasser-Sibola"
das erfolgreichste und unbedenklichste Mittel gegen Fettfluß.
Ohne Diätzwang.
Gewichtszunahme bei ausgeglichener Nahrung.
Deutscher-Apotheker, Berlin, Weißbierstr. 93
an der Charlottenstr.
Zenitum 2733.

Ich zahle
für Gold-, Silber-, Platin-
t. 42 f. 1,20 b. 140
Brennspitzen bis 300.—
Alte Gebisse pr. Zahn bis 300.—
Einzeln Zähne von 10.— an.
Phasingebisse erreichen Werte bis 5000 M. u. mehr.
Brillanten, Juwelen
zum heutigen hohen Kurs!
Heinrich Trapp Beuthstr. 10,
am Spittelmarkt.
Fahrgeldvergütung
Sendungen von außerhalb werden prompt erledigt

Kaffee
billiger, extra stark, wieder da. Amt Norden Nr. 4336.
Kauz, Invalidenstr. 164, Großhandlung, auch detail.
Dynamodraht in Baumwolle, Seide und Emaille
faßt jeden Dofen
Elektrobureau, Grüner Weg 100.

Brillanten „Veritas“
Jägerstr. 10.

Brillanten
kauft
Berliner Edelstein-Ges. m. b. H.
Friedrichstr. 168. Nur I. Etage

Ankauf von
Brillanten, Perlen,
Uhren, Platin und Goldbruch.
G. Schliephacke, Friedrichstraße 210,
Ecke Kochstraße.

Dr. med. Grütering
Spezial-Arzt
Haut-, Harn-, Geschlechtsleiden, n. Män. u. Frauen, Bluterz., Invalidenstr. 35, Ecke Chausseestr., Stett. Bbl. Sp. wochentäglich 11-1, 4/5-17.

!!! Geld !!!
für jede Blechsch. höchste Ankaufpreise für Blechschneide, Brillanten, Goldgegenstände, Leinwand, Silber usw. Wolff, Friedrichstr. 41 III. Ede Reduz.

Stellenaugbote
Beamter a. D.
mit höherer Ausbildung, guter Redner, zur Führung der Cogerhöher gehört. Angeb. unt. C. 17 Hauptstr. „Borm.“

Schraubstöße,
gebrauchte, 120/140 mm Backenbreite, kauft
Dias Kraftwagenbau-
G. m. b. H.
Charlottenburg,
Schloßstr. 6.

Die leitende Stelle der städtischen Volksbücherei
soll zum 1. April 1921 neu besetzt werden. Herren und Damen mit entsprechender wissenschaftlicher Vorbildung, die auf diesem Arbeitsgebiete schon eine längere Übung und Erfahrung besitzen, werden ersucht, ihre Bewerbung unter Beifügung des Lebenslaufes sowie der Zeugnisabschriften baldist dem Unterzeichneten einzuwenden. Persönlichkeiten, die bisher schon in gleicher leitender Stellung tätig gewesen sind, werden im allgemeinen den Vorzug erhalten. Als Besoldung ist die der Studienräte in Aussicht genommen. 191/19*
Hagen i. Westf., den 4. Januar 1921.
Der Oberbürgermeister. Cuno.

Für Reisemontage
(Vorführung einer Baumaschine)
werden einige tüchtige Vorarbeiter oder Meister gesucht. Fachkenntnisse im Beton- oder Dachdecken erwünscht. Vorstellung Sonnabend oder Montag zwischen 10 u. 12 Uhr.
AMBI-Werke, B.-Johannisihal
Abt. XII A. 130

Gewerkschaftsangestellter
firm in Kassenwesen und Buchführung, gesucht. Bedingung einjährige Zugehörigkeit zu einem der Afa angeschlossenen Verbände. Befähigung zur Abhaltung kleinerer Referate erwünscht, da Stellung entwicklungsfähig. Off. mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen u. Eintrittstermin erbeten an
Allgemeiner Verband (Ortsgruppe Berlin), Französische Straße 21.

Tüchtige Schaufensterdekorateure
sollt gesucht.
Meldungen: 12—2 Uhr mittags, 5—6 Uhr abends.
A. Jandorf & Co.,
Brunnenstraße 19/21.

Tüchtige Kontoristinnen
die flott rechnen können, sofort gesucht.
Meldungen: 12—2 Uhr mittags, 5—6 Uhr abends.
A. Jandorf & Co.,
Belle-Alliance-Straße 1/2.

Schnittmuster - Zeichnerin
weiche nach Photos oder Zeichnungen Modelle anfertigen und aufstecken kann, stellt sofort ein
Gustav Cords' Frauenmode
Leipziger Str. 98 II. Meldungen 9-12

Unser diesjähriger

Inventur - Ausverkauf

erstreckt sich auf alle Läger und bietet

denkbar günstigste Kaufgelegenheit!

Bedeutende Preisermäßigungen!

NEUKÖLLN **H. Joseph & Co** **NEUKÖLLN**
Berliner Str. 51-55 Berliner Str. 51-55

Sonnabend, den 8. Januar, beginnt unser

Inventur-Ausverkauf!

Einen großen Teil derjenigen Waren, die wir vor kurzer Zeit bei der Uebernahme des Warenhauses mit übernehmen mußten, bringen wir zu **beispiellos billigen Preisen**

zum Verkauf. Außerdem kolossale Preisermäßigung in fast allen Abteilungen.

Damen-Paletot aus schweren karierten Stoffen . . . Stück M. **12⁵⁰**
Bluse aus gestreiftem Sportflanell, offen und geschlossen zu tragen . . . Stück M. **23⁷⁵**
Knaben-Anzüge aus dauerhaften Stoffen . . . Stück M. **75⁰⁰**
Ungebleichten Molton 80 cm breit . . . Meter **9⁸⁵**
Gestreifte Blusenflanelle in mittelhellen Farben . . . Meter **10⁵⁰**
Blusen-Popeline in dunklen Mustern . . . Meter **17⁵⁰**
Diagonal-Stoffe für Kleider . . . Meter **21⁰⁰**
Reinwollene Cheviots in allen Farben . . . Meter **37⁵⁰**

Herren-Ulster in guter Verarbeitung . . . Stück M. **175⁰⁰**

Sommer-Handschuhe PAAR 35 Pfg.	Damen-Hüte Stück 1⁵⁰
Damenkragen Stück 50 Pfg.	Kinder-Hüte Stück 95 Pfg.

Große Posten Bettwäsche etwas angestaubt . . . Deckbett Stück **72⁰⁰**

Hemdentuche in kräftiger Qualität . . . Meter **9⁷⁵**
Louisianatuch für Bettwäsche . . . Meter M. **12⁷⁵**
Madapolam hervorrag. Qualität f. Leibwäsche Meter M. **15⁷⁵**
Bettsatin 130 cm für Oberbetten . . . Meter M. **32⁵⁰**
Handtuchstoffe grau mit Kante . . . Meter M. **7⁵⁰**
Untertaillen aus gutem Renforcee . . . Stück M. **11⁵⁰**
Damenhemden in schöner Verarbeitung . . . Stück M. **29⁷⁵**
Damenbeinkleider mit Stickerei . . . Stück M. **32⁵⁰**

Sonnabend Wiedereröffnung unseres Erfrischungsraumes

Am Eröffnungstage verabreichen wir bei Einkäufen von 30.— Mark **Gratis 1 Tasse Bohnenkaffee u. 1 St. Torte**

Warenhaus

Julius Löwenberg & Co.

Swine-münder Str. 86

Theater, Lichtspiele etc.

Opernhaus.
Carmen.
7 1/2 Uhr.

Schauspielhaus.
Aus Abonn. Zum 1. Male:
Die Sterne.
7 Uhr.

Deutsches Theater.
1/2 Uhr: César u. Kleopatra
3 Uhr: César u. Kleopatra

Kammerspiele.
Zum 1. Male
7 Uhr: Florindo. Hierauf:
Der Abenteuer und die Sängerin.
8 1/2 Uhr: Florindo. Hierauf:
Der Abenteuer und die Sängerin.

Gr. Schauspielhaus
(Karlstraße)
7: Florian Geyer (11. Abt. 3. A.)
8 1/2: Florian Geyer (Auff. A.)

Theater I. d. Königgrätzer Str.
Täglich 8 Uhr:
Salome.
(Orska, Hartas, Branden, Vöckl, Faerber, Dornburg)
Sonntag nachm.: Erdgeist.

Komödienhaus
Täglich 7 1/2 Uhr: Die Sache mit Lola
mit Max Pollenberg, Josefina Dora u. G., Ortrud Wagner, Picha, Maskel, Stieda, Kigor.
Sgt. nachm.: Der Herr Minister

Berliner Theater
Heute 7 Uhr zum 50. Male:
Die spanische Nachtigall
mit Fritz Massary, Hans Wassmann, Emmy Sturm, Reinhold Pasch, Julius Brandt, Olga Engl.

Trianon-Theater.
Täglich 7 1/2 Uhr:
Kammermusik.
Lustspiel von H. Igenstein.
Carl Ciewing, Eugen Burg, Olga Limburg, H. Albers.
Sonnabend 4. kleine Preise:
Hänsel und Gretel.

Schall und Rauch
im Großen Schauspielhaus
Dir. Hans v. Wolzogen.
Telephon: Norden 8643.
Konz. 7 1/2 Uhr. Beginn 8 1/2 Uhr.
Gussy Holl, Paul Graetz, Joachim Ringelnatz, Wolf Killian, Greger Rasoff, Josepha Burstein, Annemarie Hase, Reinhold Pasch, C. K. Roellingshof, Carl Walter Rille, Am Flüg. Mischa Spojianski, Kapelle Leonidoff.

Volksbühne
Theater am Bülowplatz.
7 Uhr: Wallensteins Tod.

Lessing-Theater.
Heute bis Montag 7 1/2 Uhr:
Flamme.
(Dorsch, Hartmann, Götz, Pröckl.)

Deutsches Künstler-Theater
Allabendlich 7 1/2 Uhr:
Die Scheidungsreise
mit Max Adalbert und Trude Hesterberg.
Sonnabend 3 Uhr:
Kinder-Vorstellung: **Fitzflitz.**

Residenz-Theater.
Täglich 7 1/2 Uhr:
Lady Windermere's Fächer
von Oscar Wilde.
Hans Arnstadt, Adele Sandrock, Carola Tösch, A. Kortl.
Sonnabend 4 Uhr, kleine Preise:
Aschenbrödel.

Rose-Theater
Erstaufführung!
7 1/2 Uhr:
Schnelder Wibbel

Königstadt-Theater
Bahnhof Jannowitzbrücke
Tägl. 7.30 Gala-Sänger.
im Ballaal TAN Z.

Passage-Theater
Unter den Linden 22/23
Dir. M. Soliman.
2 Aufführungen 2
Ab. Freitag:
Sselam Aleikum
der Henker von Isphan
der erste orientalische
Brustfilm in 8 Akten
in Berlin.
Deutsches Reichsbühnen. 250
Sitzplätze 235-238.

Die Teepuppe
Sitzplatz in 2 Akten.
An der Hauptrolle
Vally Vera.
Sonnabend-Offnung
7 1/2 Uhr. Sonnt. 3 1/2 Uhr.

Central-Theater
7 1/2 Uhr: Fran Bärbel (Operette)
Deutsches Opernhaus
7 Uhr: Der Walfenschmied.
Friedr. Wilhelmst. Th.
1/2 Uhr: Hoheit die Tänzerin.
Kleines Theater.
7 1/2 Uhr: Das Wunder. Der Selbige. Lotthens Geburtstag
Kl. Schauspielhaus.
7 1/2 Uhr: **Reigen.**
Komische Oper
7 1/2 Uhr: **Baronessen Sarah.**
Lustspielhaus
7 1/2 Uhr: Arnold Rieck in Die schwedische Jungfrau
Metropol-Theater.
U. 1. **Hollandweibchen**
Neues Operettenhaus
7 1/2 Uhr: **Yu-Shi tanzt.**
Neues Volkstheater
7 1/2 Uhr: Perikles von Tyrus.
Schiller-Theat. Charl.
7 1/2 Uhr: **Der Biberpelz.**
Thalia-Theater
Gastspiel Hansi Niese
7 1/2 Uhr: Botschafterin Leni.
Th. am Nollendorfplatz
7 Uhr: **Wenn Liebe erwacht**
Theater des Westens
7 1/2 Uhr: Der ersten Liebe gold. Zeit
8 1/2 Uhr: Gänsefresser.
Th. d. Kommandantenstr.
7 1/2 Uhr: **Der verjüngte Adolar**
Wallner-Theater
7 1/2 Uhr: **Der Gelger von Lugano.**

Concordia-Palast-Theater
94 Androssenstraße 64.
Herztrumpf Dieb und Weib
Bühnenbau:
Harry Allister
Felix H. Voss
Oldals und Doop.

Wien-Berlin
Jägerstraße 63a
Täglich:
3 Tauberts
Rich. Frischbier
Hansi Lindensu
Curt Graf
Georg Bauer
Carl Geppert
und
Tilly Feiner
vom Theater a. Nollendorplatz
Kapelle Gust. Gottschalk
Eintritt frei.

Sonnabend-Betriebe
H. Stosch-Sarrasin, Tägl. 7 Uhr, Sonntag u. Mittwoch auch 3 Uhr: Gadin H. Löw, Eisbären usw. Prunkschaustück, Gratis Traum. Vorverk. Tiets u. Circus.

Folies Caprice
am Oranienburger Tor.
Neun Monate a dato
Die Reservadame
Meine Tochter d. Herzogin
m. Ferd. Grünecker, Rudolf Rudolf, Georg Erich Schmidt.
Vorverk. 11-2 und ab 6 Uhr.
Tel.: Norden 5650.

Admirals-Palast
7 1/2 Uhr: **Die roten Schuhe.**
Morgen 8: Eine Redoute.

BTL
Potdamer Str. 38
Turmstr. 12
Mia May
im Drama:
Das wandernde Bild
Alexanderpl.-Pass.
George Bully
Stuart-Webbs Großfilm
Friedenau, Rheinstr. 14
Die Schuld der Lavinia Morland.

Casino-Theater
Lothringer Str. 37. Tägl. 7 1/2 u. 8 D. Schlager aller Volkstümliche
Der Fehltritt einer Frau.
Vorher: Theaterliche.
Oper. Sketch mit Vikt. Litze.
Sonnabend 3 1/2 Uhr: Eine ideale Ehe, Volkstümliche Preise.

Circus Busch
H. Stosch-Sarrasin, Tägl. 7 Uhr, Sonntag u. Mittwoch auch 3 Uhr: Gadin H. Löw, Eisbären usw. Prunkschaustück, Gratis Traum. Vorverk. Tiets u. Circus.

WINTER-GARTEN
Varieté-Spielplan
Rauchen gestattet!

SCALA
LUTHERSTRASSE
730
Lachen ohne Ende!
Origin.-Je-Ka-Fi
Jeder kann filmen
allabendlich
unt. pers. Leitg. von Gerhard Dammann
Außerdem
9 weitere Darbietungen
in höchster Vollendung!
Vorverk. a. d. Kasse v. 10-2 Uhr, A. Wertheim u. Invaliddend.
Sonntags 3 1/2 Uhr halbe Preise.

Metropol
Behrenstraße 54.
Punkt 7 1/2 Uhr.
Riesen-Jubil.- (25.) Spielf. 13 Schlager.

Wien-Berlin
Jägerstraße 63a
Täglich:
3 Tauberts
Rich. Frischbier
Hansi Lindensu
Curt Graf
Georg Bauer
Carl Geppert
und
Tilly Feiner
vom Theater a. Nollendorplatz
Kapelle Gust. Gottschalk
Eintritt frei.

Theater am Kottbus. Tor.
Tel.: Moritzpl. 14814.
Abends 7 1/2 Uhr:
Elite-Sänger.
Das hervorragende
Januar-Programm
Blüthen-Konz. 8.7
Vorv. 11-1 1/2 u. 4.6.

Reichshall.-Theater
Abds. 7 1/2 u. u. Sonnt.
nachm. 3 Uhr:
Stettiner Sänger.
Nehm. halb. Pr.!

Heintze & Blandkertz
Fabrik Berlin

Inventur-Ausverkauf

Schlaf- Klei- Speise- Möbel

Zimmer

Kramer & Küster G.m.b.H.
Möbelhaus ersten Ranges
BERLIN N, Gartenstraße 82,
am Gartenplatz und Stettiner Tunnel. 175/3

Zufchneider oder Zufchneiderin
auf Knaben- und Burcheatonfektion gesucht.
Kaufmann & Goldschmidt, Magazinstr. 67

Rußland wünscht deutsche Fachleute.

Kopenhagen, 6. Januar. (D.F.) Ein Moskauer Funkspruch meldet: Zur Unterstützung der russischen Industrie ist eine intensive Vorbereitung zur Heranziehung von Spezialisten aus Deutschland in die Wege geleitet. Es wird beabsichtigt, aus Deutschland 6000 Spezialisten anzufordern, davon 4000 für die Metallindustrie und 800 für das Volkswirtschaftsamt für Gesundheitswesen; ferner sollen Spezialisten für die übrige Industrie und für das Landwirtschaftsamt herangezogen werden, von denen 100 landwirtschaftliche Organisatoren sein sollen. Im Landwirtschaftsamt sollen Kommissare im Moskauer Bezirk zu organisieren, sind 200 Mann angefordert. Aus Amerika werden außer den bereits eingetroffenen Emigranten, von denen die Regierung schon an der Arbeit ist, weitere größere Transporte erwartet; Unterlump ist für 3000 Mann bereitgestellt.

Demobilisierung!

Moskau, 4. Januar. (D.F.) Aus der letzten Rede Trajnik im Rätekongress werden nachträglich folgende Ausführungen bekannt: Wir hoffen, bis zur Mitte des nächsten Sommers die Armeen um die Hälfte zu verringern, vorausgesetzt, daß sich keine Komplikationen einstellen. Wir werden also Zahl und Qualität der roten Führer aus der Arbeiter- und Bauernklasse erhöhen müssen. In dem wir in vorsichtiger und systematischer Weise unsere Armeen demobilisieren, können wir sie trotzdem nicht ohne Reserve im Lande lassen. So müssen wir

das Mißglücken

einführen, indem wir uns auf Erfahrung dreier Jahre schwerer Kämpfe und Niederlagen stützen. Dieses Verhältnis zwischen unseren Einheiten im Felde und den Mißglücken im Innern wird durch die politischen Umstände, in denen wir uns befinden, bestimmt werden. Wir werden uns auch noch der Ausdehnung der internationalen Absichten, die gegen uns gerichtet sind, richten müssen. Das neue Zentralratskomitee besteht aus dreihundert Mißglücken und hundert Kandidaten. Die vorgeschlagene Liste wurde einstimmig angenommen. Das neue Zentralkomitee besteht aus zwei Dritteln aus Delegierten der Provinzen und einem Drittel der Vertreter der Zentralinstitutionen.

Der Rätekongress hat u. a. auch einen Antrag Ankwos angenommen, der Erfolge an der Arbeitsfront den „Orden der roten Fahne“ zu stiften!

Zischlischerin verlangt in einem Funkspruch von Italien Einreiseerlaubnis für Sinowjew, weil die deutschen U.S.R.-Leute auch lämen.

Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten tritt bereits am Dienstag, den 11. Januar, vormittags 10 Uhr, und nicht, wie ursprünglich vorgesehen war, erst am 17. d. M. zusammen.

„In angemessener Weise“. Der bayerische Kultusminister hat angeordnet, daß 18. Januar, an dem 50 Jahre seit der Gründung des Deutschen Reiches verfallen sein werden, in den Unterrichtsanstalten in angemessener Weise zu gedenken. Die Lehrer sollen in einer Ansprache auf die Bedeutung des Tages hinweisen unter besonderer Hervorhebung der Tatsache, daß Bayern sich vollkommen als ein Glied des Deutschen Reiches betrachtet.

Wirtschaft

Um die Außenhandelskontrolle.

Die Schwebendurche führt kundigt durch die ihr nahestehende Presse neue Aktionen gegen die Außenhandelskontrolle an. Ebenso wird in der nächsten Zeit der Reichswirtschaftsrat darüber zu befinden haben, ob in der Tabakindustrie Bewirtschaftung und Außenhandelskontrolle beseitigt werden sollen. Da auch in den Kreisen anderer Gewerbegebiete und der Exporteure die Abneigung gegen die planmäßige Regulierung von Ein- und Ausfuhr wächst, rückt diese viel diskutiertere Frage wieder einmal in den Vordergrund.

Bekanntlich sind die Außenhandelsstellen als partiell besetzte Selbstverwaltungskörper gegründet worden, um unter Beteiligung der von der Regelung betroffenen Industriegruppen den Wünschen entgegenzutreten, die sich im Außenhandel zur Zeit des Salutaritätsganges herausgebildet hatten: planlose Einfuhr von Fertig- und Luxusprodukten aller Art, wodurch die Kaufkraft der Mark geschwächt wurde, Verschleuderung lebenswichtiger Güter an das Ausland zu Schwindpreisen, Kapitalflucht, indem man den Gegenwert für den Export nicht nach Deutschland hereinbrachte, sondern ihn sich im Ausland gutschreiben ließ usw. Heute besteht die Salutaritätspolitik, die diese Vorgänge kennzeichnete, bei vielen Waren nicht mehr in dem Umfange von früher. So auch bei der Eisenindustrie, die anfangs nicht schnell genug an die Weltmarktpreise herantrat, dann aber — als die Mark im Laufe stetig — sie zu ihrem eigenen Schaden plötzlich erreicht hatte und nun die Außenhandelskontrolle dafür verantwortlich machen will, daß der Export stadt.

Doch aber im Hinblick auf die Salutaritätsmaßnahmen noch immer die Möglichkeit besteht, am Weltmarkt zu konkurrieren, geht schon aus der Tatsache hervor, daß im Ausland die Klage über das Salutaritätsgesetz, die Unterbietung der Verkaufspreise in den Ausfuhrländern infolge des jetzigen Salutaritätsgesetzes, nicht verstummen wollen. Die Außenhandelsstelle für Eisen- und Stahlzeugnisse hat vor kurzem in einer Sitzung sich wieder dahin ausgesprochen, daß die Befreiung von Mindestpreisen für die Ausfuhr (also damit auch die Ausfuhrkontrolle) zurückgehalten werden muß. Diese Stellungnahme erfolgte, obwohl man die Tatsache der Preisunterbietung nicht zugeben wollte. Welche Gefahren aber bei einer fortgesetzten Unterbietung der Weltmarktpreise durch Schleuderkonkurrenz entstehen, wird von manchen Kreisen noch immer geschildert bekannt oder verschwiegen. Jetzt erst hat wieder Dr. Rudolf Dalberg in einer Schrift „Salutaritätsgesetz“ (Rolf Heymanns Verlag, Berlin) die Folgen der Warenverschleuderung für den Außenhandel und für die Saluta selbst dargelegt. Er fordert nach Möglichkeit stabile Ausfuhrpreise, indem die Preise nur soweit unter denen der Konkurrenz gehalten werden, als zur Vermeidung des Exports notwendig ist, und verzichtet es entschieden, daß die Preise durch Rechnungslegung in Mark plötzlich um 50-75 Prozent herabgesetzt werden, wenn die Saluta fällt. „Der Exporteur, der durch solche Abschlüsse sein Geschäft vergrößert, fällt der gesamten deutschen Industrie in den Rücken, richtet schwersten allgemeinen volkswirtschaftlichen Schaden an und schädigt insbesondere auf die Dauer die eigene Industrie am meisten.“ Eindeutlich weist er auf die Abwehrmaßnahmen hin, die bei einer Schleuderkonkurrenz vom Auslande getroffen werden und betont, daß der ausländische Importeur über einen billigeren, höheren Preis zahlte als durch die plötzlich eintretende Unterbietung der Konkurrenz aus Deutschland im Geschäft geführt zu werden. Daß dieser Sa-

Wieder Rathausradau.

Mißglückter Versuch der Tribünenräumung. — Räumung des ... Sitzungssaales.

In der Stadtverordnetenversammlung ging gestern das neue Jahr gut an. Nach Rekonstitutionierung der Versammlung durch Vorstandswahlen usw. sollte die in der vorigen Sitzung verlegte Abstimmung über den Kommunistenantrag, betreffend die Maßregelung von Elektrizitätsarbeitern, nachgeholt werden. Vorher kam es nochmals zu einer Debatte, in der unser Genosse Girsch unter Begründung des Standpunktes der sozialdemokratischen Fraktion die Angriffe des Kommunisten scharf zurückwies. Die lärmenden Unterbrechungen von der Tribüne aus erreichten ihren Höhepunkt, als zur Abstimmung geschritten wurde und die Ergebnisse gegen die kommunistischen Forderungen ausfielen. Der Vorsitzende Dr. Wehl glaubte dem Lärm dadurch ein Ende machen zu können, daß er mit Räumung der Tribüne drohte und sie dann bei Wiederholung des Radaus tatsächlich anordnete. Er schien sich sehr zu wundern, daß die Tribünenbesucher ihn auslachten und nicht von der Stelle wichen. Nachdem notwendige Räumungen die Sitzung vertagt worden war, leerte sich unter der Saal größtenteils, aber oben harrte man aus. Lange beriet draußen der Aeltestenrat, was zu machen sei. Da der Vorschlag, daß Vertreter der drei sozialistischen Parteien sich auf die Tribüne begeben und durch gütliche Ueberredung die Räumung bewirken sollten, nicht den Beifall der Kommunisten fand, so wies die Stadtverordnetenversammlung und zog nach dem Bürgeraal aus.

Vor anderthalb Jahren, als im Berliner Rathaus die Tribünenräume erst in den Anfängen waren, erklärte ein Stadtverordneter der Unabhängigen, daß ihm die Lebhaftheit der Beziehungen zwischen Sitzungssaal und Tribüne nicht mißfiel. Der Vorsitzende Dr. Wehl, der damals die Taktik des Gewährenlassens befolgte, hat gestern geerntet, was anderthalb Jahre hindurch gesät worden ist.

Sitzungsbericht.

Vorsitzer Dr. Wehl eröffnet die erste Sitzung des Jahres 1921 mit einem Neujahrsgruß an die Kollegen und gibt im Einverständnis mit den sämtlichen Fraktionsführern dem Wunsche Ausdruck, daß es gelingen möge, der Versammlung in diesem Jahre die Arbeitsmöglichkeit zu erhalten und sie zur Erfüllung der ihr gestellten Aufgaben, insbesondere der Verringerung der leiblichen und geistigen Beschwerden der notleidenden Bevölkerung zu befähigen. Auf allen Seiten möge man sich zur Richtschnur nehmen, zu arbeiten und zu handeln und möglichst wenig zu reden: locuter in re, suaviter in modo! Entschieden und hart in der Sache, milde in der Form!

Das neue Jahr schreut die

Rekonstitutionierung der Versammlung

vor. Der Vorsitzende Dr. Wehl gibt den Vorsitz an den Stellvertreter Schwarz (D. Sp.) ab.

Gegen die von den U. Soz. vorgeschlagene Wiederwahl des Dr. Wehl zum Vorsitzenden durch Zufall wird von den Demokraten Widerspruch erhoben. Die Wahl muß durch Jettel erfolgen und ergibt die Wiederwahl des Dr. Wehl (U. Soz.) mit 101 von 115 gültigen Stimmen. 55 Jettel sind unbeschriftet; von den 14 zerstückelten sollen je 2 auf Adolf Hoffmann (Komm.) und Frau Lungwitz (U. Soz.), je eine auf Koch (Unat. Sp.), Dr. Löwenstein, Ulrich, Dr. Herz, Ostrowski, Frau Hofsta, Leh u. a.

Dr. Wehl nimmt die Wahl an und übernimmt den Vorsitz. Die drei Vorsitzendenvertreter Rabian (Unat. Sp.), Brung (Soz.) und Schwarz (D. Sp.) werden durch Zufall wiedergewählt. Beisitzer waren bisher Kerlen (Dem.), Frau Demming (U. Soz.), Frau Hoppe (Soz.), Frau Fromm (D. Sp.). Für Frau Hoppe wird von Heumann Frau Schmidt vorgeschlagen.

Rielik (U. Soz.): In Erinnerung des heiligen Wanders der Demokraten, die mit ihrem Widerspruch lediglich eine leere Demonstration veranstaltet haben, schlagen wir statt Kerlen den Stadtv. Schulz (U. Soz.) als Beisitzer vor.

Stadtv. Otto (Dem.): Wir haben nur den unfernen geschäftsmäßigen Recht Gebrauch gemacht und müssen uns eine derartige Kritik aufs entschiedenste verbitten. (Unruhe.)

Adolf Hoffmann (Komm.): Herr Otto hat Recht, wenn er sich eine Kritik seines Wanders verbittet, denn es ist unter aller Kritik (Lachen.)

Für die Abordnung der Mitglieder in die Verwaltungsdeputationen wird ein Auschuß eingesetzt.

Die ordentlichen Sitzungen sollen in der Regel auch im Jahre 1921 Donnerstags von 5 Uhr ab stattfinden.

Darauf wird in die eigentliche Tagesordnung eingetreten. Zuerst hat die Abstimmung über den Antrag der Kommunisten betr. die

Maßregelungen im Elektrizitätsarbeiterstreik

zu erfolgen. Hierzu wird ein Antrag Gabel (Komm.) eingebracht, wonach eine Deputation der Elektrizitätsarbeiter zugelassen und einem Redner das Wort verweigert werden soll.

Der Vorsitzende erklärt unter Bezugnahme auf die vor drei Wochen erfolgte Stellungnahme der Versammlung diesen Antrag für unzulässig, da er nicht nur den Traditionen der Versammlung widerspreche, sondern auch gegen die Städteordnung und gegen die Geschäftsordnung verstoße. Gabel widerspricht dieser Auffassung und appelliert an die Souveränität der Versammlung.

Der Vorsitzende erklärt nochmals, eine Abstimmung über den Antrag nicht zuzulassen, und erteilt dem Stadtv. Leh (Komm.) das Schlusswort. Dieser tritt in längeren Ausführungen unter wachsender Beteiligung der Zuhörererschaft auf den Tribünen den

Darlegungen von Paul Girsch in voriger Sitzung entgegen. Er schließt mit der Erklärung: Wer gegen unseren Antrag stimmt, stellt sich entschieden auf die Seite der Gegenrevolution. (Lachen rechts.) Wird das Verfahren nicht niedergeschlagen, so haben Sie von der Elektrizitätsarbeitern die größten Schwierigkeiten zu erwarten. Die Revolution, welche diese Arbeiter in den letzten Tagen an die Versammlung gerichtet haben, erheben wir zum Antrag.

Ueber die Frage, ob das Schlusswort heute noch zulässig war entseht neuerdings eine

erregte Geschäftsordnungsdebatte,

in die die Tribüne abermals lebhaft eingreift.

Stadtv. Weise teilt mit, daß der Magistrat inzwischen erklart hat, daß die Organisationen mit Recht gegen die Anrufung des Schlichtungsausschusses Einspruch erheben konnten, weil sie nicht gehört worden waren. Das soll nachgeholt werden; so lang ruht das Verfahren.

Vorsitzer: Durch die Rede des Magistratsvertreter ist die Debatte wieder eröffnet. In der neuen sachlichen Verhandlung, die unter steigender Erregung im Saale geführt wird, wendet sich Girsch wiederum gegen den kommunistischen Antrag und hält an der ablehnenden Stellung seiner Fraktion fest. Die Rede wird durch die Tribüne dauernd unterbrochen.

Der Vorsitzende: Mir wird mitgeteilt und ich stelle fest, daß die Tribüne durch Zwischenrufe die Versammlung stört (Auf auf der Tribüne: Nein, das ist nicht wahr!) Betelligt sich die Tribüne noch ein einziges Mal, so bin ich genötigt, die Sitzung zu vertagen und die Tribüne räumen zu lassen.

Girsch schließt seine Rede mit dem Hinweis, daß die Kommunisten mit solchen Anträgen, anstatt die Autorität zu stützen, nur die

Geschäfte der äußersten Rechten

besorgen.

Darr (Komm.) bringt folgende Resolution ein: „Die Versammlung mißbilligt das Verhalten derjenigen Magistratsmitglieder, die verhindert haben, daß der Versammlungsbeschuß betr. die Maßregelungen zur Durchführung gelangte. Durch die Anrufung des Schlichtungsausschusses hat der Magistrat diesen Beschuß umgangen. Die Versammlung spricht dem Magistrat das schärfste Mißtrauen aus.“ Im November sei die Verwaltung mit blauem Auge davongelommen; heute man jetzt die Elektrizitätsarbeiter zum Neujahr, so werde man noch ganz andere Dinge erleben!

Die Replik von Paul Girsch ruht bei den Sähen, daß die Sozialdemokratie auch in dieser Frage die Interessen der Arbeiter in vollem Maße wahrgenommen habe und weiter wahrnehmen werde, daß die gegenteilige Behauptung in das Reich der Phantasie gehöre, auf der Linken und bei der Tribüne Gelächter hervor, während Karmodi (Komm.) mit seiner Gegenbemerkung, die Sozialdemokraten seien keine Arbeitervertreter mehr, sie verträten die Interessen der organisierten Arbeiter nicht mehr, sie sähen auf der besetzten Seite, härmischen Beifall und Handklatschen auf der Tribüne herorrufen.

Die namentliche Abstimmung geht hierauf unter großer Erregung vor sich. Während der Ermittlung des Ergebnisses teilt der Vorsitzende das Wahlergebnis für den vierten Beisitzer mit. Als solcher tritt den durch Zufall gewählten drei Herren Gottfried Schulz (U. Soz.) hinzu, der von 170 gültigen Stimmen 86 erhalten hat. Weiter erhielt Dr. 6 sind zerstückelt, 7 Jettel weiß.

Der Prinzipalentscheid Gabel fällt

mit 110 gegen 81 Stimmen. (Rufe auf der Tribüne: Woi Deubel!) Auch das Mißtrauensvotum wird abgelehnt. Der weiter eingelangte Antrag, die Versammlung solle beschließen, den Magistrat zu ersuchen, daß die Verfügung, wonach den Betriebsräten verboten ist, die Betriebe zu betreten, aufgehoben wird, ist nach der Erklärung des Vorsitzenden in der Winterzeit geblieben; da sich nachträglich das Bureau nicht einigen kann, muß die Abstimmung wiederholt werden und Auszählung erfolgen. Während der Zählung ergehen von der Tribüne Rufe wie: Arbeitervertreter! Vaterlandsvertreter! Im Saal wird gerufen: Tribüne ruhig! Da sich die Rufe auf der Tribüne fortsetzen, erklärt der Vorsitzende:

Die Tribüne muß geräumt werden!

Diese Ankündigung wird mit tosendem Lärm von der Tribüne beantwortet, aus dem Rufe, wie Schuftel herauszuhören sind. Der Saal wird verdunkelt; von den 8 Kronen verbleiben 6. Die Tribünenbesucher machen indessen mit wenigen Ausnahmen keine Miene, ihre Plätze zu räumen, so sehr auch Stadtrat Wehr ihnen zuredet; sie verbleiben und harren aus, während die Sitzung suspendiert ist und der Saal sich mehr und mehr leert.

Nach einer vollen Stunde, um 10 Uhr, hat dieses Interregnum sein Ende nicht gefunden. Man hört, daß der Aeltestenrat zu einer Besprechung zusammengetreten ist.

Um 10 Uhr wird die Sitzung

im Bürgeraal fortgesetzt,

wahin die Versammlung überführt. — Vorsitzende Wehl: Nach dem Beschuß des Aeltestenrats sollen wir hier weiter tagen, wenn nicht die Vertreter der Kommunisten im Verein mit den beiden sozialistischen Parteien auf die Tribünenbesucher einwirken würden, ihre Plätze zu verlassen. Das ist von ihnen abgelehnt worden.

Dort protestiert gegen die Abhaltung der Sitzung im Bürgeraal. Die Räumung der Tribüne sei nicht notwendig gewesen; zur Ausführung der Räumung mitgeholfen, sähen sie als eine unbedingte Zustimmung an.

Na chweiliger Geschäftsordnungsdebatte wird die vor 1 1/2 Stunden unterbrochene Abstimmung wiederholt und nunmehr der Antrag abgelehnt.

Nach Erledigung einer Reihe weiterer Vorlagen wird die Sitzung um 10 Uhr geschlossen.

Reichsdarlehen für die Heimstättenbewegung. Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte hat der Gemeinnützigen Aktiengesellschaft für Angestellten-Heimstätten mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers vier Millionen Mark zur Stärkung ihrer Betriebsmittel als zinsfreies Darlehen überwiesen — eine großzügige Förderung der Heimstättenbewegung seitens einer Reichsbehörde.

Englands Kreditpläne. Die Londoner „Daily Mail“ teilt mit, der gegenwärtig von der englischen Regierung in Erwägung gezogene Kreditplan für den Handel mit Mitteln europä bezieht die Errichtung eines Ausschusses aller beteiligten Bankiers und Versicherungsgesellschaften; die Regierung werde 15 Millionen Pfund zur Verfügung stellen. Wenn der Plan erfolgreich sein würde, rechnet man damit, daß der Betrag des Kapitals sich auf 100 Millionen Pfund erhöhen werde.

„Die Anzeigern der Frankfurter Zeitung“. Unter diesem Titel hat Ernst Cahn im Verlag der Frankfurter Sozialdemokraten eine kleine Schrift (Preis 2 M.) herausgegeben, die die Großhandelspreise der wichtigsten Waren und die wichtigsten Börsenkurse im Jahre 1920 tabellarisch gegenüberstellt, sie auf Anzeigern umrechnet und eine kurzweilige Darstellung der Preis- und Kursbewegung gibt. Das Büchlein ist wegen der Fülle des Materials und seiner übersichtlichen Anordnung ein wertvoller Handweiser für die Beurteilung der Preisbewegung am Warenmarkt und für die internationalen und volkswirtschaftlichen Zusammenhänge der Preisentwicklung.

bile Preis bei ungemindertem Wettbewerb im Auslande sich nie erreichen läßt, liegt auf der Hand.

Diese bürgerlichen Gedankengänge, die an den Geschäftsinhalt des kapitalistischen Unternehmens appellieren, sind zweifellos treffend und beachtenswert. Für uns kommt noch hinzu, daß die Außenhandelskontrolle die erste Voraussetzung für eine planmäßige Wirtschaftsführung ist. Ihr unter großen Schwierigkeiten aufgebauter Apparat darf nicht der Gewinnjagd einzelner Interessengruppen geopfert werden.

Bauern in Bayern. Der bayerische Brauerbund richtet an die Landwirte einen dringenden Aufruf zur besseren Getreideablieferung. Eine große Anzahl von Brauereien konnte noch nicht einmal die Hälfte ihres Getreidekontingents erhalten. Wenn die fehlende Getreidemenge nicht im Januar angeliefert wird, muß die Herstellung des Prozentigen Bieres wegen Rohmangels eingestellt und zum Dänmber zurückgegriffen werden. Die Versorgung der Bevölkerung sei auf das höchste gefährdet oder werde ganz unmöglich gemacht. Die Getreideproduzenten werden deshalb aufgefordert, alle verfügbare Getreide sofort an die von der bayerischen Landesgetreidestelle aufgestellten Kommissionäre abzuliefern und sich nicht selbst durch weitere Zurückhaltung zu schädigen.

Verzinsungsanleihe. Der Berliner. Die Generalversammlung legte die Dividende auf 24 Proz. fest. Der Antrag auf Erhöhung des Kapitals um 504 000 M. auf 2 Mill. M. wurde mit allen gegen eine Stimme genehmigt.

Gewerkschaftsbewegung

Russische Gewerkschaftsbewegung.

Im Korrespondenz für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer" sagt Genosse N. Grigorjanz aus Anlaß einer Polemik die grundsätzlichen Ermäßigungen zum Thema „Russische Gewerkschaftsbewegung“ in folgenden Ausführungen, die allgemeines Interesse verdienen, zusammen.

„Die Bolschewiki sagen — schreibt Grigorjanz — sie brauchen keine Gewerkschaften, Rußland sei ein sozialistischer Staat. Schön! Dann soll man auch nicht im unblauen blaue Wunder erzählen von den Gewerkschaften, die gar nicht existieren, trotzdem die ohnarbeit nicht abgeschafft ist. Man soll dann frei und offen sagen: Wir haben einen sozialistischen Staat, die Gewerkschaften haben damit ihre Bedeutung eingebüßt und sie bestehen nicht mehr, dafür aber besitzen wir andere Organisationen, denen diese und jene Aufgaben zugewiesen sind.“ Das wäre offen und ehrlich. Die Leute verfahren aber anders. Sie entfalten eine Propaganda, um ihre „Gewerkschaften“ zu verherrlichen, zählen genau auf, was sie alles tun oder tun können (auf dem Papier oder in der Phantasie), welche Macht sie besitzen usw. usw. Wenn man sie aber darauf aufmerksam macht, daß ihre mehr oder weniger illusorischen Organisationen keine Gewerkschaften sind, dann sind sie empört. Nur sozialistischen Staaten dürfen die Gewerkschaften nicht das sein, wozu sie eigentlich geschaffen sind.“ Unsere Auffassung ist demgegenüber die: Gewerkschaften sind immer Organe der Arbeiter und niemals Organe der Staatsgewalt! Sind sie oder letzteres geworden, so kann es sich um alles andere handeln, nur nicht um Gewerkschaften. Also sind die sowjetrussischen Gebilde — keine Gewerkschaften! Wären sie Gewerkschaften, so wäre nicht zu verstehen, wie bei 5 1/2 Millionen quasi organisierten Mitgliedern die Produktion dermaßen in Verfall kommen konnte wie in Sowjetrußland. Fünfundsechzig Millionen Arbeiter könnten auch die größte Wirtschaft sanieren, die größte Not in kurzer Zeit beheben in einem Lande, das, wie Rußland, die wichtigsten Materialien in so reichem Maße überall zu liegen hat. Arbeiter sollen das für ihren sozialistischen Staat nicht leisten können?! Nein, da ist eben mit dem sozialistischen Staat etwas nicht in Ordnung. Und vollends mit den 5 1/2 Millionen nicht! Und auch mit den sogenannten Gewerkschaften nicht!“

„Verrat“ der Arbeiterinteressen.

In Nummer 6 der „Roten Fahne“ wird im Anschluß an den Bericht über die Tarifverhandlungen der Gemeindearbeiter das Verhalten der freigewerkschaftlichen Organisationen einer scharfen Kritik unterzogen. Was wir erwarteten, nämlich, daß die prinzipielle Haltung der im Lohnfortell vereinigten Organisationen als „Verrat“ an den Arbeiterinteressen von gewissen Kreisen bezeichnet werden würde, ist eingetroffen und die „Rote Fahne“ hat sich wiederum zum Sprachrohr der Gegner der freien Gewerkschaften hergegeben. Wir sind übertrifft durch das Verhalten der „Roten Fahne“, daß die freien Gewerkschaften Hand in Hand mit allen möglichen Organisationen Tarifverhandlungen führen sollen. Diese Auffassung läßt stark die Konsequenz vermischen, die doch sonst angeblich die starke Seite der „Roten Fahne“ ist. Die Zumutung, mit Deutschnationalen oder mit Organisationszersplitterern, wie es der Verband der Kopf- und Handarbeiter ist, zusammen in Eintracht zu verhandeln, muß die „reaktionäre Gewerkschaftsbureaucratie“ ablehnen, vor allem deswegen, weil gerade aus dem Kreise ihrer Mitglieder das größte Verlangen gestellt wurde, nur im Rahmen der freigewerkschaft-

lichen Verbände zu handeln. Deswegen ist auch die Aufforderung der „Roten Fahne“ an die Mitglieder der freien Gewerkschaften zum Protest gegen die Handlungsweise der Gewerkschaftsbureaucratie deplaziert. Bemerkenswert sei, daß der Beschluß der Tarifdeputation des Magistrats, nur mit den freigewerkschaftlichen Organisationen die von diesen eingereichten Anträge zu verhandeln, mit Zustimmung der politischen Freunde der „Roten Fahne“ gefaßt wurde.

Der Vorwurf, der Gemeinde- und Staatsarbeiterverband trage Schuld am Weiterbestehen des Hand- und Kopfarbeiterverbandes, ist ebenso aus der Luft gegriffen. Der Gemeinde- und Staatsarbeiterverband, als Mitglied des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, ist gebunden an die Beschlüsse des Bundes. Er ist weiter gebunden an die Beschlüsse des ersten Betriebsrätekongresses. Bei einer Rückfrage über Verschmelzungsmöglichkeiten hat der Vertreter des Verbandes der Hand- und Kopfarbeiter diese Beschlüsse nicht anerkannt. Wir schließen uns dem Wunsche der „Roten Fahne“ auf Anschluß des Verbandes der Hand- und Kopfarbeiter an eine freigewerkschaftliche Organisation an. Dieser Anschluß wird aber nicht dadurch herbeigeführt, daß noch während der genannten Verhandlungen und auch heute noch der Verband der Hand- und Kopfarbeiter seine Tätigkeit darauf beschränkt, in den Mitgliederkreisen der freien Verbände gegen die freien Verbände zu hetzen und für Anschluß an den Verband der Hand- und Kopfarbeiter zu agitieren. Doch mit diesen Elementen ein Hand-in-Handarbeiten unmöglich ist, bedarf keiner weiteren Erörterung.

Kollegen und Kolleginnen der A.G.B.!

Von den Kommunisten ist für Sonntag, den 9. Januar, nach den Kammersälen, Zeltower Straße, eine Versammlung einberufen. Der Zweck der Versammlung ist, Verwirrung in die Reihen der gewerkschaftlich organisierten Kollegen zu tragen. Die Handzettel zur Einladung sind unterzeichnet: „Die gewerkschaftlichen Vertrauensleute“. Die Unterschrift ist gefälscht. Sie müßte lauten: „Die kommunistischen Vertrauensleute“. Wir fordern die Anhänger der S.P.D. auf, dieser, wie allen ähnlichen Veranstaltungen, fern zu bleiben und sich durch keine „List und Schlaueit“ der S.P.D. täuschen zu lassen.

Der Fraktionsvorstand.

Von der Gewerkschaftsdruckerei. Seit dem 1. Januar erscheint als monatliche Beilage des „Tabalarbeiter“ die Betriebsratzeitung des Deutschen Tabalarbeiter-Verbandes. Sie hat die Aufgabe, die Betriebsräte in die Lage zu versetzen, ihre Rechte, die ihnen das Betriebsratgesetz gibt, auszuüben und andererseits ihre Pflichten gegenüber der Arbeiterschaft und der Allgemeinheit erfüllen zu können. Für die Haltung des Blattes werden die Beschlüsse des 17. Verbandstages des Deutschen Tabalarbeiter-Verbandes, des 10. Gewerkschaftskongresses und des 1. Betriebsrätekongresses maßgebend sein.

Die Arbeiterschaft der Normalzeit G. m. b. H., Charlottenstraße 7, befindet sich seit dem 30. Dezember 1920 wegen Lohn-differenzen im Streik. Bezahlt werden Löhne von 4,10 bis 4,60 M. pro Stunde. Die Firma versucht unter Dedadresse, Uhmacher usw. einzustellen. Eine Dedadresse ist: Roman Fluschnil, SW. 68, Mühlentstr. 2, in dessen Uhrgeschäft ein Meister der Normalzeit versucht, Arbeitswillige für die Firma einzustellen.

Die Streikleitung.

Achtung, Eisenbahner!

Sonntag, den 9. Januar 1921, vormittags 10 Uhr, große Protestkundgebung im Lustgarten.

Deutscher Eisenbahner-Verband Groß-Berlin.

Deutscher Transportarbeiter-Verband. Die Fahrer und Räherinnen der Firma H. Grundel, Wäscheverleihgeschäft, haben wegen Mafregelung der Vertrauensperson die Arbeit niedergelegt. Zugang ist fernzuhalten.

Geographische Hilfsarbeiter und -arbeiterinnen! Für unsere Theater-Vorstellung am 9. Januar (Sonntag nachmittags) sind noch Billette zu haben. — Die Ortsverwaltung.

Genetalsverband der Angestellten, Fachgruppe 2a und b (Gemeindeangehörige). Definitive Versammlung heute 6 1/2 Uhr, Lehrer-Bereinsabens, Krongebirgstr. 40/41. — Fachgruppe 1b (Dacum-Kontoren). Sektionsversammlung 7 1/2 Uhr, Rastlerstr. 10, Kaiser-Wilhelm-Str. 11. — Fachgruppe 17 1 a-n (Rohrungs-

und Genesmittelindustrie und Handel). Fachgruppenversammlung 8 Uhr, Nationalhof, Bülowstr. 37.

Deutscher Metzger-Verband, Bezirksverein Reuthaus 1, Versammlung heute 7 1/2 Uhr, in der „Rindl-Brauerei“.

Aus der Partei.

Außerordentlicher Bezirkstag

am Sonntag, den 9. Januar, vormittags 9 Uhr, in der Aula des Friedrich-Realgymnasiums, Mittenwalder Str. 37.

Tagesordnung:

1. Stellungnahme zur Landtagswahl. Referent: Genosse Paul Dirsch.
2. Aufstellung der Kandidaten.

Die Delegierten werden um pünktliche Anwesenheit gebeten. Der Bezirksvorstand.

138 528 Neuaufnahmen.

Die letzten erschienenen Nr. 1 der vom Parteivorstand herausgegebenen „S.P.D.-Nachrichten für die Funktionäre“ enthält eine Aufstellung der Neuaufnahmen für die Partei im Halbjahr April-September. Mit Ausschluß der Bezirke Chemnitz und Boden, die noch nicht berichtet haben, sind im Reich insgesamt 138 528 Neuaufnahmen erzielt worden. Zwei Bezirke konnten über 10 000 neue Mitglieder gewinnen, nämlich darunter Berlin, verzeichnen Neuaufnahmen zwischen 5000 und 8000, sechs Bezirke zählen über 4000, zwei über 3000, fünf über 2000, vier über 1000 und je einer über 600 und 900 neue Streiter.

Diese stattlichen Zahlen sollten jedem Genossen, jeder Genossin ein neuer Ansporn zu neuer Arbeit für Partei und Preise sein.

Die Parteipolitik. Die französischen „Wiederaufbauer“ (Languetisten) beraten am 13. Februar in Paris über die Wiener internationale Konferenz vom 22. Februar. Sie bilden zusammen mit den Anhängern der Zweiten Internationale die Sozialistische Partei Frankreichs, deren Leitung auch Renaudel angehört. — Nach dem „Avanti“ scheinen sich etwa zwei Drittel der italienischen sozialistischen Partei auf dem Parteitag in Livorno der zentralistischen Fraktion Serratis anschließen zu wollen. Dadurch würde eine Spaltung von der rein kommunistischen Rinderheit Bombacci unvermeidlich sein. Möglich ist nach einer römischen W.P.-Weltung auch, daß der rechte Flügel und das Zentrum (die sog. Unionisten und Konzentrationisten) sich scheiden. Es würden dann drei parlamentarische Fraktionen entstehen, die in Methode und Taktik sehr auseinandergehen dürften. Dies könnte eine Verhäufung des rechten Flügels mit den demokratischen Parteien erleichtern und so eine aktive Mitarbeit mit diesem ermöglichen. Serrati sagte in diesem Sinne, er glaube, der allgemeine Gewerkschaftsverband könne vielleicht seine bisherigen Beziehungen zu der sozialistischen Partei lösen und eine Gewerkschaftspartei bilden. — In der kommunistischen Partei Südschwedens besteht eine marxistische Opposition; 63 ihrer Mitglieder sind jetzt aus der Partei ausgeschlossen worden, weil sie für die Wiener Internationale eingetreten sind.

Verantw. für den textl. Teil: Dr. Werner Weiler, Charlottenburg; für Anzeigen: H. Wiese, Berlin. Verlag: Herold-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Herold-Verlag u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin. Zusender: 1. Dienst 1. Beilage.



General-Vertreter für Groß-Berlin und Brandenburg: Ernst Moritz, Charlottenburg, Kaiserdamm 114. Telefon: Amt Wilhelm Nr. 4945 und 4941.

INVENTUR-VERKAUF

Restbestände und Gelegenheitsposten kommen in fast allen Abteilungen ganz enorm billig zum Verkauf

- Küchenhandtücher 5⁰⁰
grau mit Kante, gew. u. geb. Stück
- Tischtücher mit blauer u. roter Kante, 130/190 cm. Stück 39⁵⁰
- Kaffeedecken Reinleinen, bedruckt, 125/125 cm Stück 23⁵⁰
- Damentaschentücher 2⁴⁵
Batist, mit gestickter Ecke Stück
- Damentaschentücher 3²⁵
weisse Batist, m. Hohlraum u. gest. Ecke, 51.
- Herrentaschentücher 3⁹⁰
weisse, mit Kordorkante Stück

- Knabenschürze 9⁷⁵
aus festem blauem Stoff, Gr. 45 bis 50cm
- Tändelschürze 12⁵⁰
bunt Kretonne
- Hauschürze 17⁵⁰
aus festem blauem Stoff
- Wiener Form 27⁵⁰
aus guten Stoffen, hübsch garniert
- Zierschürze 29⁵⁰
mit Latz, aus Kretonne und Satin
- Kleiderschürze 75⁰⁰
Satin, reich garniert

- Gardinenstoff 19⁵⁰
ca. 130 cm breit .. Meter
- Halbstores 58⁰⁰
Erbstoff
- Tischdecken 98⁰⁰
in Kochleinen und Phantasiestoff
- Bettdecken 190⁰⁰
zweibeilig
- Brücken-schwere Tournay- 200⁰⁰
Qualität, mit eingeknüpfter Franse
- Daunendecken 1600⁰⁰
bunt u. einfarbig .. 775,00 bis

- Molton einfarbig, grau u. weiss 13⁵⁰
gute Qualität, 85 cm breit .. Meter
- Schleierstoff bedruckt in 18⁵⁰
verschied. Mustern, doppeltbreit, Mtr.
- Kostüm- und Rockstoffe 29⁵⁰
ca. 140 cm breit .. Meter
- Kleiderstoffe reinwoll- 49⁵⁰
einfarbig, doppeltbreit .. Meter
- Blusenseide 24⁵⁰
kariert .. Meter
- Taffet schwarz, 95 cm breit, 78⁵⁰
gute Qualität .. Meter

Splizen-Taschentücher 3⁹⁵
in eleganter Ausführung .. Stück

Schürzen für Kinder, 24⁵⁰
verschiedene Größen, farbig, weiss, schwarz .. Stück

Korsette einzelne elegante, 45⁰⁰ 60⁰⁰ 75⁰⁰
darunt. Satin, Batist, Drill usw. nur beste Stoffe u. Verarbeitung.

Tournay-Läufer 250⁰⁰
einfarbig, in viel. Farben, reine Ware, vorzögl. Qualität, Meter

Einzelne Damenwäsche wie Taghemden, Nachthemden, Untertailen, leicht angestaubt bedeutend im Preise herabgesetzt

Teppiche Grösse ca. 200x300 cm 1850⁰⁰ 250x350 cm 2700⁰⁰ 300x400 cm 3750⁰⁰
Maschinen-Smyrna, in Perser-muster .. Stück

Reste und Abschnitte zu sehr vorteilhaften Preisen

HERMANN TIETZ